

**Eingliederungsbericht 2013
des kommunalen Jobcenters
der Stadt Erlangen**

JOBCENTER
STADT ERLANGEN

Stand 12.März 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	3
2	Rahmenbedingungen der Eingliederungsarbeit	3
2.1	Markante Daten zum Erlanger Arbeitsmarkt:	3
2.2	Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Erlangen.....	4
2.3	Struktur der Erlanger SGB II-Kunden.....	6
3	Organisation des kommunalen Jobcenters der Stadt Erlangen.....	7
4	Strategische und konzeptionelle Vorgaben des Arbeitsmarktprogramms 2013.....	7
4.1	Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik des Jobcenters.....	7
4.2	Konzeptionelle Grundlage.....	8
4.3	Unzureichende Ausstattung mit Bundesmitteln.....	9
4.4	Strategische Ziele 2013	10
5	Wesentliche Ergebnisse der Eingliederungsarbeit des kommunalen Jobcenters Erlangen.....	11
5.1	Eingliederungen in Arbeit.....	11
5.2	Ergebnisse aus der Werkakademie	11
5.3	Ergebnisse aus der Maßnahme Jugend in Ausbildung	11
5.4	In Anspruch genommene Integrationsinstrumente 2008-2013	12
5.5	Arbeitsgelegenheiten: Abbau fortgesetzt	12
5.6	Zielgruppenmaßnahmen für Alleinerziehende, Behinderte, Migranten.....	13
5.7	Maßnahmen für Jugendliche	13
5.8	Perspektive 50 plus	14
6	Weiterentwicklung der Fördermöglichkeiten im laufenden Jahr 2013.....	15
6.1	Jugendprojekt „CLEO“	15
6.2	ISA - Individuelle Stabilisierung und Aktivierung	15
6.3	JobClearing	15
6.4	ERGOS plus Coaching als neues diagnostisches Angebot.....	16
6.5	Fakt - Fortbildung, Anwendung, Kompetenztraining, Transfer	16
7	Sonstige Aktivitäten des Jobcenters	16
7.1	Statusberichte zur Funktionsstelle BCA und Integrationsmaßnahmen.....	16
7.2	Ergebnisse des Workshops „Brauchen wir in Bayern einen sozialen Arbeitsmarkt?“	17
8	Die Arbeit des Jobcenters im Vergleich	17
8.1	Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a SGB II.....	17
8.2	Kennzahlenoutput 2013.....	17
9	Fazit und Bewertung.....	18
10	Statistik und Tabellenteil	19
11	Verzeichnis der Abkürzungen	32

1 Zusammenfassung

Trotz deutlicher Kürzungen der Bundesmittel im Berichtsjahr 2013 konnten folgende wesentliche Ziele und Ergebnisse des Jobcenters erreicht werden:

- 1.044 Integrationen in Arbeit
- 3.164 Inanspruchnahmen von Integrationsinstrumenten, jedoch starke Einschränkungen im Bereich der Arbeitsgelegenheiten
- 105 Integrationen in Ausbildungsplätze
- Gutes Kennzahlenergebnis bei der Nachhaltigkeit von Integrationen
- Platz 1 bei der SGB II Quote mit Ingolstadt
- Platz 2 bei der SGB II Arbeitslosenquote nach Ingolstadt
- Neue Projekte u.a. für Kunden mit bei psychischen Hemmnissen
- Drittmittelinwerbung in Höhe von mehr als 1,1 Mio €
- Sehr gute Zusammenarbeit im Kommunalen Netzwerk insb. mit dem Jugendamt

2 Rahmenbedingungen der Eingliederungsarbeit

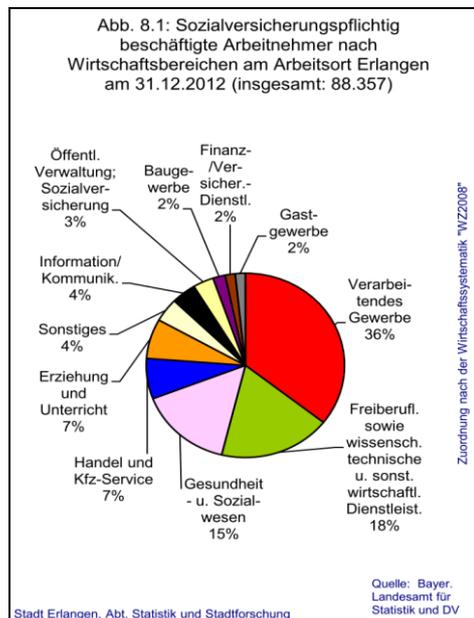
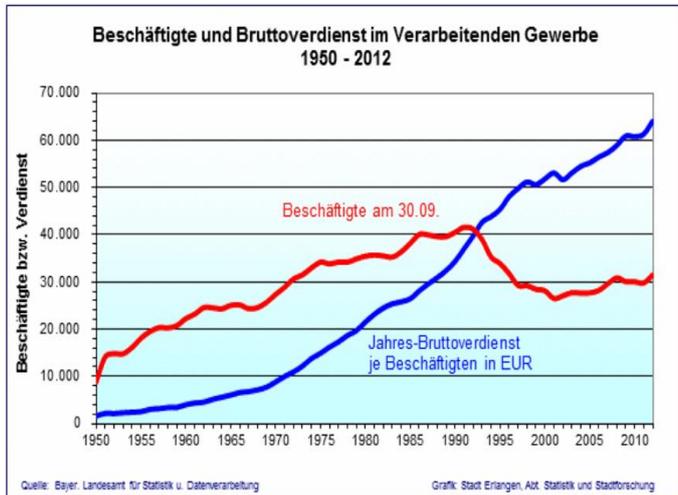
Erlangen besitzt im Städtedreieck Nürnberg – Fürth – Erlangen eine Sonderstellung. Der herausragende High Tech und Akademikerstandort wird durch überregional bekannte Firmen wie Siemens und Areva geprägt, sowie durch viele Firmen im Bereich der Medizintechnik und Dienstleistung. Universitäre Einrichtungen und Verwaltungen stellen weitere wichtige Arbeitgeber dar. Der Strukturwandel des letzten Jahrhunderts von der Industrie- zur Dienstleistungsregion hat Erlangen nicht in dem Maße betroffen wie die Nachbarstädte Nürnberg und Fürth, die mit der Schließung von AEG und Quelle und weiteren mittelständischen Betrieben immer wieder erheblichen Belastungen auch in ihrer Arbeitslosenquote ausgesetzt sind.

Die räumliche Nachbarschaft in der Metropolregion Nürnberg setzt Erlangen einem hohen Einpendlerdruck aus. Die knappe Stadtfläche von Erlangen ermöglicht nur im geringen Umfang neue Firmen Ansiedlungen bzw. Expansionen und prägt dadurch Entwicklungsmöglichkeiten des Erlanger Arbeitsmarktes.

2.1 Markante Daten zum Erlanger Arbeitsmarkt:

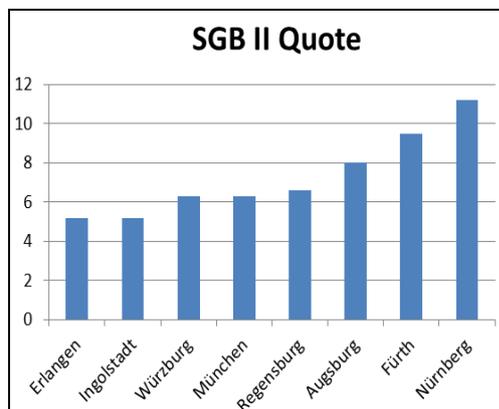
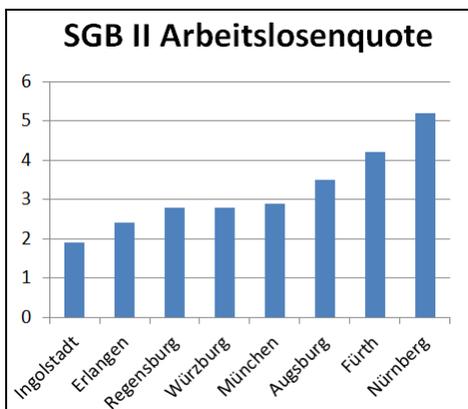
- über 107.000 Einwohner
- über 100.500 Arbeitsplätze incl. Beamte, Selbständige und Minijobs
- über 84.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze
- davon über 63% in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten
- über 27% der Beschäftigten mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss
- über 60.000 tägliche Einpendler und nur über 15.000 Auspendler

Die folgenden Graphiken zeigen, dass sich das verarbeitende Gewerbe in einem eher stagnierenden Bereich befindet und vom Bruttolohn abgeleitet, einen überwiegenden Facharbeitermarkt darstellt.



2.2 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Erlangen

In Deutschland ist Erlangen nach Ingolstadt bundesweit die Großstadt mit der geringsten SGB II Arbeitslosenquote und ist bei der SGB II Quote mit Ingolstadt gleich auf.



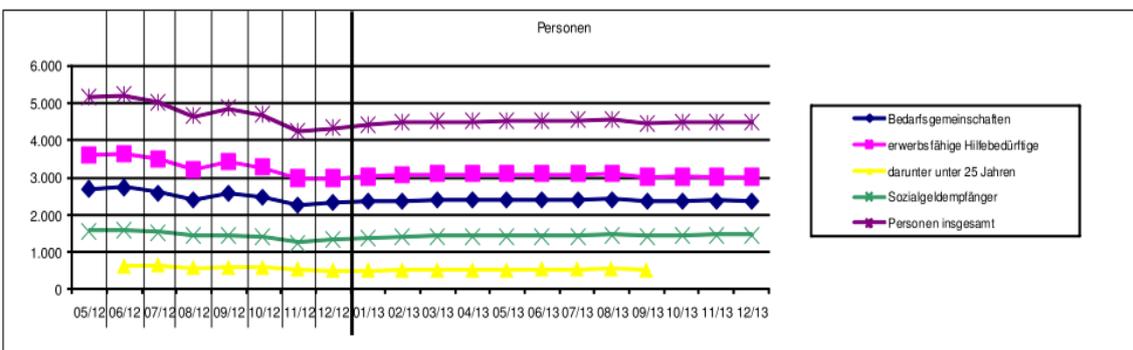
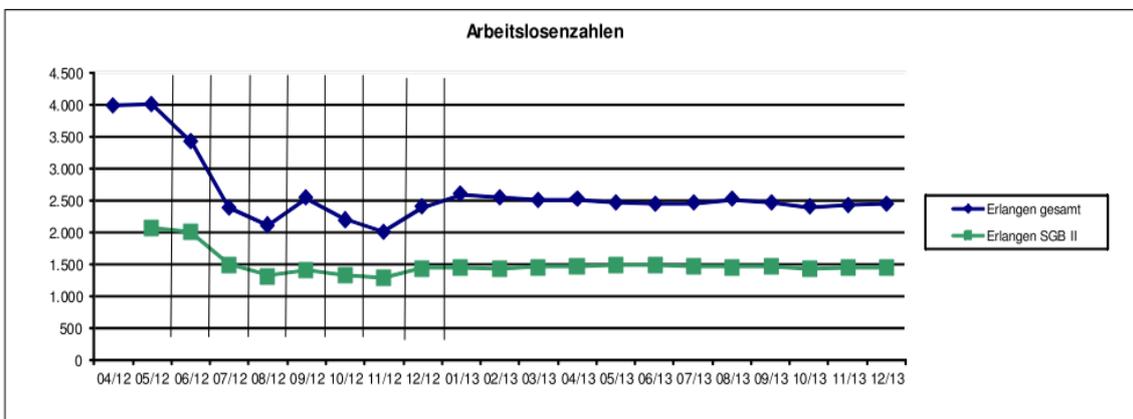
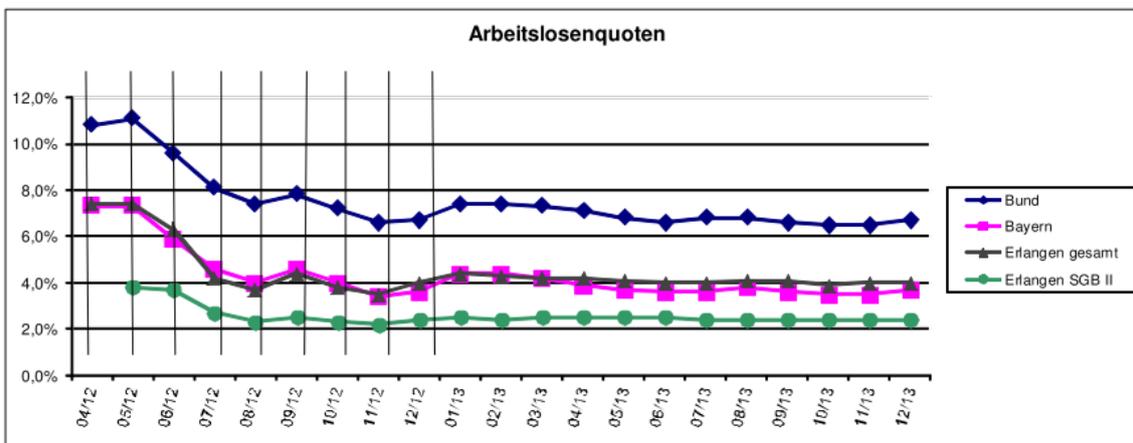
Hilfebedürftige auf Gesamtbevölkerung

In den Arbeitsmarktanalysen wird Erlangen oft als strukturell begünstigte Stadt bezeichnet, da die höchsten Beschäftigungsanteile in wissensintensiven Industrien liegen. Der anspruchsvolle Arbeitsmarkt in Erlangen erfordert jedoch eine hohe Mobilitätsbereitschaft für die SGB II Arbeitssuchenden, da Arbeitsplätze mit niedrigeren fachlichen Anforderungen oft nur außerhalb Erlangens zu finden sind. Über 50% der Integrationen von Erlanger SGB II Beziehern finden außerhalb des Stadtgebietes statt.

Der Arbeitsmarkt in Erlangen schien im Jahresverlauf 2013 nicht mehr so aufnahmefähig wie in den davorliegenden Jahren. Während sich die Zahlen der Arbeitslosengeld I

Empfänger, die durch die Agentur für Arbeit betreut werden, eher angelehnt an den Wirtschaftszyklen und saisonalen Arbeitsmarktmöglichkeiten entwickeln, bleiben die Zahlen der SGB II Empfänger seit Jahren relativ stabil. Überraschend konnte durch ein Anziehen der Integrationen im letzten Quartal das SGB II Vorjahresergebnis übertroffen werden. Dabei ist ein Trend weg von der Teilzeitbeschäftigung hin zum Minijob festzustellen.

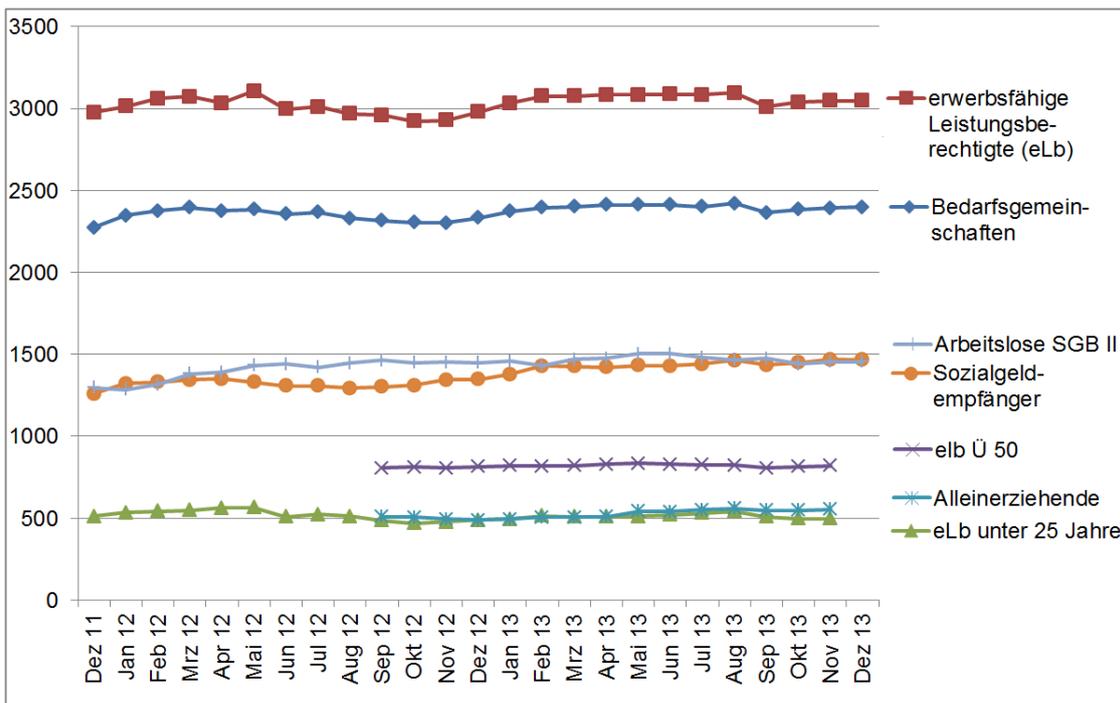
Die nachfolgenden Statistiken zur Arbeitslosenquote und zu den Arbeitslosenzahlen zeigen den Langzeitvergleich jeweils zum Dezember des Jahres seit 2004. Hier ist die seit 2008 auf stabilem Niveau abgebildete „Sockelarbeitslosigkeit“ im SGB II anschaulich zu erkennen.



2.3 Struktur der Erlanger SGB II-Kunden

Die Bestandsdaten bewegen sich seit 2010 etwa auf dem gleichen Niveau mit einer relativ geringen Schwankungsbreite. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften lag im Jahresdurchschnitt bei 2.392. Hier hat sich im Jahresverlauf eine Entwicklung der Zunahme auf bis zu 2.420 gezeigt, allerdings sind die Jahresanfangs- und Jahresendwerte auf annähernd gleichem Niveau.

Die Bestandsdaten für erwerbsfähige Hilfebedürftige lagen im Jahresverlauf konstant leicht über der 3.000er-Marke. Der niedrigste Wert wurde im Dezember 2013 mit 3.009 Personen, der höchste mit 3.095 im August des Jahres verzeichnet.



Unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (Bestandsdaten) befinden sich konstant \varnothing 821 über 50 Jahre, \varnothing 511 unter 25 Jahre und \varnothing 532 Alleinerziehende.

Die Zahl der Arbeitslosen (Bestandsdaten) im SGB II betrug im Jahr 2013 rund \varnothing 1.467, sie hatte ihren Höhepunkt im Mai/Juni mit 1.502 und ihren Tiefpunkt im Februar und Oktober mit 1.439.

Die Bestandsdaten stellen nur monatliche Durchschnittswerte dar. Wesentlicher für die Arbeit des Jobcenters sind die Zu- und Abgänge in den bzw. aus dem Leistungsbezug. Insgesamt waren 2013 \varnothing 152 Zugänge von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu verzeichnen. Dem stehen \varnothing 150 Abgänge gegenüber.

Trotz großer Zugangs- und Abgangszahlen besteht eine hohe Verhaftung im Langzeitleistungsbezug - 65% der Leistungsberechtigten in Erlangen sind Langzeitleistungsbezieher, mehr als die Hälfte davon sind mehr als 60 Monate im Langzeitleistungsbezug.

Unter den Leistungsberechtigten im Bestand haben 75,2 % einen Schulabschluss und 33,3 % einen Berufsabschluss. 66,7 % haben keine aktuell verwertbare Ausbildung.

3 Organisation des kommunalen Jobcenters der Stadt Erlangen

Zur Umsetzung der Gesamtaufgabe wurde aus dem vormaligen BSHG-Bereich des Sozialamtes und der seit 1988 bestehenden kommunalen Beschäftigungsgesellschaft, GGFA, eine neue Organisationsform gebildet. Während das Sozialamt für die Gewährung der Passivleistungen zuständig ist, wurde der GGFA der gesamte Integrationsbereich übertragen, bestehend aus Fallmanagement, Personalvermittlung und Integrationsmanagement. Um die Übertragung von hoheitlichen Aufgaben zu ermöglichen, war es erforderlich, die vormalige Rechtsform der GGFA als gemeinnützige GmbH in eine Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) zu wandeln. In dieses neu strukturierte Kommunalunternehmen wurde neben dem hoheitlichen Bereich ein Betrieb der gewerblichen Art aufgenommen, in dem die vormaligen Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte, angepasst an die neuen SGB II-Rahmenbedingungen, fortgeführt und auch neu entwickelte Angebote organisatorisch eingebunden wurden.



4 Strategische und konzeptionelle Vorgaben des Arbeitsmarktprogramms 2013

4.1 Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik des Jobcenters

Aus der Kundenstruktur und den Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes ergeben sich die besonders schwer zu integrierenden Zielgruppen des Jobcenters:

- Alleinerziehende
- Ältere über 50 Jahre
- Langzeitleistungsbezieher
- Jugendliche ohne Schulabschluss bzw. Ausbildung
- Behinderte
- Migranten

Der Bestand mit einem hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen ist auf dem regionalen Arbeitsmarkt mit seinen qualifikatorischen Profilen nur äußerst schwer integrierbar. Es stehen nicht ausreichend Einfacharbeitsplätze zur Verfügung.

Dieser verfestigte Sockel der Langzeitarbeitslosen stellt in den Integrationsbemühungen auch die größten Herausforderung dar, da die Bearbeitung der großen Arbeitsmarktferte und die niedrigen Qualifikationsprofile einen langfristigen Integrationslauf mit intensiver Arbeit an unterschiedlichsten und multiplen Hemmnissen erfordert. Dabei stellt jede dieser Zielgruppen eigene Anforderungen an die Arbeit des Jobcenters.

Um von vorn herein die „Verhaftung“ im Langzeitleistungsbezug zu verhindern, sind die Integrationsaktivitäten des Jobcenters auf diejenigen zu richten, die innerhalb eines Jahres eine Chance auf einen Arbeitsplatz haben. Hier ist besonders die Aktivierung der Zugänge durch die Werkakademie, aber auch die Aktivierung der Bestandskunden durch entsprechende Maßnahmen von Bedeutung. Ebenso sind Aktivitäten gegenüber Arbeitgebern wichtig, um diese marktnahe Kunden, auch mit Fördermitteln, zu integrieren.

4.2 Konzeptionelle Grundlage

Das Arbeitsmarktprogramm 2013 beruht auf einem differenzierten Bewertungsverfahren. Auf Basis der Analyse der Zielgruppen wurden Integrationsstrategien abgeleitet und dazu passende Instrumente beschrieben. Diese Instrumente wurden auf Basis der Erfahrungen der Vorjahre nach ihrer Wirksamkeit hinsichtlich der Ziele aus der für 2013 abgeschlossenen Zielvereinbarung bewertet und dann der jeweilige Bedarf geplant.

Das zentrale Ziel der gesamten Arbeitsmarktstrategie ist dabei, möglichst viele Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt zu erzielen. Dabei sind für den großen Anteil arbeitsmarktferner Kunden Maßnahmen zu entwickeln, die diese Gruppen mittelfristig an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Außerdem ist das verfügbare Budget und die Verbindungen zu beachten.



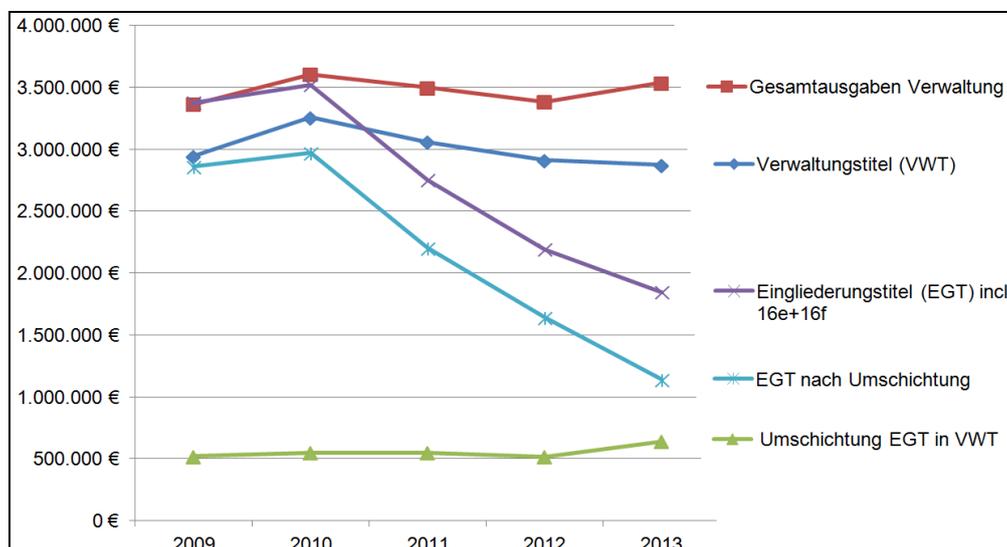
Auf dieser Basis ist das Instrumentensetting für das Arbeitsmarktprogramm 2013 entstanden. Dabei nehmen angesichts des hohen Anteils der Langzeitarbeitslosen vor allem Maßnahmen zu Aktivierung und Eingliederung einen großen Raum ein (vgl. auch Anhang: Tabelle in Anspruch genommene Integrationsinstrumente S.25).

Instrumentensetting								
unter Berücksichtigung der Platzbedarfe und der zur Verfügung stehenden Mittel								
Eingliederungstitel interne Durchführung			Eingliederungstitel externe Durchführung			FIFTY UP	Drittmittel	
Selbst- Informations- Zentrum	Bewerbungs- Unterstützung (Gruppe)	Bewerbungs- Zentrum	Eingliederungs- zuschuss	Access	Berufliche Anpassungs- qualifizierungen	Impuls C	Kompetenz- agentur	
							BG-Coaching	
Bike (Fundfahrräder)	Sozialkaufhaus	Kantine	Eignungs- diagnostik	Einstiegs- qualifizierung	Vermittlungs- budget	Kreativ- Werkstatt	MigraJob / IBA	
Transit und Azubi- Betreuung	Betrieblicher Sozialdienst	Projekt für Allein- erziehende	BaE Jugend- werkstatt	Einstiegsgeld Fahrtkosten Mehraufwands entschädigung an Teilnehmer	Reha- Maßnahmen	Kommunal		
						Hauptschul- abschluss	Sozialkaufhaus	

4.3 Unzureichende Ausstattung mit Bundesmitteln

Im Arbeitsmarktprogramm 2013 mussten die Kürzungen der Bundesmittel für den Eingliederungstitel (EGT) umgesetzt werden, die sich seit 2010 um fast 50% reduziert haben. Diese Entwicklung steht im Missverhältnis zur Zunahme der einen aufwändigeren Einsatz erfordernden Zielgruppen, besonders wenn zugleich auch nachhaltigere Instrumente eingesetzt werden sollen.

Weiterhin benötigt die notwendige und auskömmliche Personalausstattung im Verwaltungsbereich des Jobcenters mit der Leistungssachbearbeitung und dem Integrationsbereich mit dem Fallmanagement, der Personalvermittlung und dem Integrationsmanagement einen erhöhten Umschichtungsbetrag von Eingliederungsmittel in den Verwaltungskostenbereich. Dadurch wurden die Eingliederungsmittel zusätzlich geschmälert.



Die auf 1.054 T€ abgesenkten Eingliederungsmittel konnten jedoch mit 827 T€ 50plus-Mitteln, 331 T€ Mitteln aus dem ESF und weiteren Drittmitteln und der Einbringung der Eigenerwirtschaftung aus dem Trägerteil der GGFA in Höhe von 337 T€ mehr als verdoppelt werden.

Die Stadt Erlangen beteiligte sich durch die Bereitstellung einer Bürgschaft und weiteren Zuwendungen u.a. für eine Maßnahme zum Erreichen des Hauptschulabschlusses und für die rechtskreisübergreifende Kompetenzagentur in einer Gesamthöhe von 286T€.

Letztlich musste sich das Arbeitsmarktprogramm im Rahmen des finanziell Möglichen bewegen und kann nicht das fachlich Gebotene abbilden. Eine einschneidende aber notwendige Reaktion war die Reduzierung der Arbeitsgelegenheiten um fast 80%.

4.4 Strategische Ziele 2013

Das Jobcenter bewegt sich in unterschiedlichen Zielsystemen. Dazu zählen die Zielvereinbarungen nach § 48 SGB II mit dem Land, kommunale Zielvereinbarungen aber auch eigen Zielvorgaben. Im Jahr 2013 resultierten daraus folgende unterschiedliche Ziele

- Erneut über 1000 Integrationen
- Die Personalvermittlung etabliert das in 2012 begonnene Modell Werkakademie als zentralen Eingangsprozess.
- Reduzierung der Langzeitleistungsbezieher durch intensive Bearbeitung von Teilgruppen, die durch eine differenzierte Analyse ermittelt werden
- Vollauslastung der bestehenden Maßnahmen und Einführung einer wöchentlichen Controlling-Sitzung zur Umsetzung der Zielstellungen und Weiterentwicklung der Maßnahmen
- Vollständige – möglichst 100%ige - Ausschöpfung der Bundesmittel im Eingliederungstitel
- Akquise von neuen Drittmitteln und neuen kommunalen Aufgaben, insbesondere Weiterführung des Coaching für Bedarfsgemeinschaften, des Projektes für Alleinerziehende und der Kompetenzagentur Erlangen
- Implementierung des Bereiches Fallmanagement für Alleinerziehende als neuer Schwerpunkt im Fallmanagement neben den bestehenden Fachgebieten U25, 25+, 50+ und REHA.
- Weiterführung des Alleinerziehenden – Projektes über ESF Bayern
- Fortführung und fachliche Weiterentwicklung des Übergangsmanagements Schule – Beruf, sowie die erfolgreiche Weiterführung der Kompetenzagentur (Bundes-ESF-Programm)
- Entwicklung neuer Angebote für die Bedarfe der psychisch belasteten Klienten in allen Altersgruppen

Bis auf eine nachhaltige Reduzierung von Langzeitleistungsbeziehern konnten alle strategisch gesetzten Ziele im Jahresverlauf 2013 erreicht werden! Dabei erweisen sich die Langzeitleistungsbezieher als eine Zielgruppe, die mit besonders vielen Hemmnissen ausgestattet ist. Sie benötigt ein Maßnahmenprogramm, wie u.a. einen dauerhaften sozialen Arbeitsmarkt, das mit den aktuell zur Verfügung stehenden Mitteln und Personalressourcen nicht zu realisieren ist.

Immerhin tragen ca. 60% der Langzeitleistungsbezieher mit einem Zuverdienst zu Reduzierung der SGB II Leistungen bei. Ca. 10% von allen aufstockenden SGB II Bezieher verfügen über ein Einkommen von über 850,-€.

5 Wesentliche Ergebnisse der Eingliederungsarbeit des kommunalen Jobcenters Erlangen

Insgesamt erzielte das Jobcenter Erlangen im Jahr 2013 1.044 Eingliederungen in Arbeit, darunter 104 Vermittlungen in Ausbildung.

Insgesamt 3.164 Personen nahmen Integrationsinstrumente in Anspruch.

Im Laufe des Jahres wurden in flexibler Anpassung der Planungen an neue Bedarfslagen der Leistungsberechtigten vier neue Projekte entwickelt und eingeführt: CLEO, FAKT, ISA und Jobclearing.

Dem Jobcenter gelang es Drittmittel in Höhe von mehr als 1,1 Mio € einzuwerben.

5.1 Eingliederungen in Arbeit

Auch im Jahr 2013 sind mit einer leichten Steigerung zum Vorjahr über 1.000 Integrationen erzielt worden. Im Bereich Vermittlung in Ausbildungsplätze konnte der aufnahmebereitere Ausbildungsmarkt genutzt werden, auch Altbewerbern eine Chance zu ermöglichen.

Integrationen: Zeitreihe 2009 bis 2013

	2009	2010	2011	2012	2013
Eingliederungen	941	1156	1109	1019	1044
davon in Ausbildung	112	105	89	90	104

Details siehe Seite 21

5.2 Ergebnisse aus der Werkakademie

Die Werkakademie stellte den zentralen Eingangsprozess für jeden SGB II-Antragsteller dar. Erstes Ziel ist dabei, arbeitsmarktnahe SGB II-Antragsteller unmittelbar in Arbeit zu führen.

- 1588 Erstgespräche
- 1112 Einmündungen in die Werkakademie
- 476 haben den Leistungsbezug des SGB II verlassen
- 196 Arbeitsaufnahmen aus der Präsenzphase

5.3 Ergebnisse aus der Maßnahme Jugend in Ausbildung

Von den 61 Jugendlichen aus SGB II Bedarfsgemeinschaften aus den Abgangsklassen konnten 57 für die Zeit nach Schulkaustritt mit Ausbildungsplätzen, Schule etc. versorgt werden bzw. die Versorgung bestätigt werden. Die fünf unversorgten Jugendlichen sind weiter in der Betreuung des Jobcenters bzw. in der Jugendmaßnahme Transit. Insgesamt wurden mit den Altbewerbern im Jahr 2013 104 Jugendliche in Ausbildung vermittelt.

5.4 In Anspruch genommene Integrationsinstrumente 2008-2013

Trotz der deutlichen Mittelkürzungen konnte u.a. durch 50 Plus Mittel, Drittmittel, kommunalen Mitteln und Eigenmittel ein breites Angebot an Eingliederungsinstrumenten aufgestellt werden.

Einsatz der Integrationsinstrumente: Zeitreihe 2009-2013 (Teilnehmer)

Instrument	2009	2010	2011	2012	2013
Behinderte / Reha	77	41	32	30	40
Eignungsdiagnostik	970	102	165	224	157
Sprachförderung	95	85	43	102	51
Schulische /berufliche Abschlüsse u. Zertifikate	234	318	267	151	150
Integration u. Betreuung	426	411	636	201	379
Arbeitsgelegenheiten / MAE+Fahrtkosten	470	431	370	162	86
Bewerbungshilfen	1.296	1.544	1909	1.448	1713
Psychosoziale Beratung §16,2 SGB II/ §16a neu	107	78	54	55	0**
Arbeitgeber-Förderung, Existenzgründung	99	47	18	7	9
fifty up	326	373	461	283	579
Summe	4.100	3.430*	3.955	2663	3164

*2010 wurde das Eingangsprofilung ins Fallmanagement zurückgeführt.

** aufgrund von Softwareumstellungen nicht ermittelbar

5.5 Arbeitsgelegenheiten: Abbau fortgesetzt

Die erheblichen Mittelkürzungen im Eingliederungstitel in Verbund mit den restriktiven Einschränkungen durch die Instrumentenreform im April 2012 führten zu einer erheblichen Einschränkung dieses Maßnahmenangebotes, das gerade für Langzeitleistungsbezieher den ersten stabilisierenden Schritt in Richtung Integration in den Arbeitsmarkt bedeutete. Die erste unten abgebildete Tabelle stellt die sinkenden Gesamtteilnehmerzahlen in der Zeitreihe 2009 – 2013 dar. Immerhin konnten im Jahr 2013 86 Teilnehmer im Jahresverlauf auf Arbeitsfähigkeit geprüft, stabilisiert und für den Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

Arbeitsgelegenheiten nach Trägern Dez. 2013, Teilnehmern und Plätzen 2009-13

Einsatzstelle	Tätigkeitsfeld	Tln.	Plätze
Freie Wohlfahrtspflege	Helfertätigkeiten, Aushilfsfahrer etc.	1	6
Gemeinnützige Vereine	handwerkliche Hilfstätigkeiten, Unterstützung bei der Tierversorgung	0	0
Stadt Erlangen *)	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Bürohilfstätigkeiten, Unterstützung bei Evaluation v. Nistplätzen	1	1
Staatliche Schulen	Bibliotheks- /Bürohilfsarbeiten	1	1
Kirchliche Einrichtungen	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Aushilfstätigkeiten,	3	2
GGFA AöR, Sozialkaufhaus	Helfertätigkeiten	11	5
GGFA AöR, "bike and more"	Beschäftigung mit Qualifizierungsanteilen im Bereich handwerklicher Anlernstätigkeiten (u.a. Fahrradrecycling)	13	17
	Gesamt	30	32

*) alle in der Stadt Erlangen angebotenen Arbeitsgelegenheiten wurden vorab vom Personalrat geprüft und genehmigt.

AGH Teilnehmer und Plätze 2009-2013		
Jahr	Teilnehmer	Plätze
2009	470	108
2010	431	124
2011	370	134
2012	162	60
2013	86	22

5.6 Zielgruppenmaßnahmen für Alleinerziehende, Behinderte, Migranten

Angebote für Alleinerziehende – Kajak Erlangen und Fallmanagement Alleinerziehende

Das Alleinerziehenden-Projekt AlleZ! wurde ab November durch das über ESF Bayern geförderte Projekt Kajak Erlangen abgelöst. Hinter dem Projektnamen Kajak verbirgt sich der Arbeitsansatz „Kombinierte Integrationsbemühungen für Alleinerziehende und Jugendliche in Arbeit und Ausbildung ergänzt durch Kinderbetreuung“. Im Rahmen der Umstellung auf ESF Förderung konnte die Platzzahl von bisher 20 auf 40 Teilnehmerplätze vergrößert werden.

Innerhalb des Jobcenters wurde in 2012 ein zielgruppenspezifisches Fallmanagement für Alleinerziehende eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt z.B. zum Thema Kinderbetreuung konnte dabei auch auf operativer Ebene intensiviert werden.

Job-Access / Angebot für behinderte SGB II Bezieher

Die Zahl der SGB II Arbeitslosen mit körperlichen und psychischen Einschränkungen nimmt weiterhin zu. Es ist geboten, die notwendigen Hilfen und Entwicklungen für diese Menschen stärker in den Fokus zu stellen. Hierzu ist Access Integrationsbegleitung ein bewährter und fachlich hervorragender Partner mit seiner Gruppenmaßnahme Job-Access. Ressourcenfindung, Berufswegeplanung und Begleitung im Bewerbungsverfahren sind wesentliche Inhalte dieser Maßnahme.

MigraJob – verbesserter Einstieg in den Arbeitsmarkt für Migranten

MigraJob ist eingebunden in das bundesweite Förderprogramm Netzwerk Integration durch Qualifizierung (IQ) und ein Teilprojekt des MigraNet – der regionalen Struktur auf bayrischer und lokaler Ebene für die Anerkennungsberatung. Im Berichtsjahr konnten 92 intensive Beratungen durchgeführt werden. Der Ansatz die Zielgruppe zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu erreichen, erweist sich als richtig und wirksam, da auf diesem Wege eine systematische und langfristige Eingliederungsplanung möglich wird. Für eine größere Zahl beratener Personen wurden konkrete Maßnahmen zur Anerkennung bzw. Eingliederungen in qualifizierte Beschäftigung oder Anpassungsqualifizierungen z.B. in den Bereichen Pflegefachberufe und akademische Heilberufe erfolgreich vermittelt.

5.7 Maßnahmen für Jugendliche

Die Kompetenzagentur, ein Angebot für alle Jugendliche im Übergang Schule-Beruf

Zu den bewährten Jugendmaßnahmen Transit, Last Minute und Hauptschulabschluss erweist sich das Rechtskreis übergreifende Projekt der Kompetenzagentur als sehr förderlich. Es richtet sich an besonders benachteiligte Jugendliche, die nach der Schule vom bestehenden System der Hilfsangebote für den Übergang in den Beruf nicht

profitieren oder den Zugang zu den Unterstützungsleistungen nicht aus eigenem Antrieb finden. Der Jugendliche wird intensiv unterstützt, Zugang zum Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt oder dem für ihn passenden Förderangebot zu finden. Es findet dabei eine enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Jugendhilfe statt. So konnte die Förderdauer über den 31.12.2013 hinaus um weitere sechs Monate verlängert werden. Der Einstieg in die neue Förderphase ist dann ab Herbst 2014 in Federführung durch das Jugendamt Erlangen geplant.

Innerkommunale Zusammenarbeit im Bereich Übergang Schule-Beruf

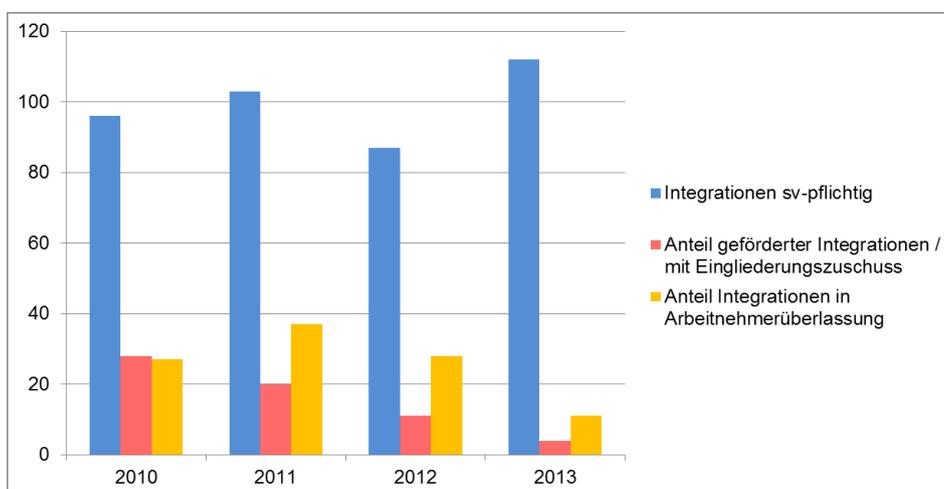
Mit dem Jugendamt, JAZ e.V., den Mittelschulen als auch den Berufsschulen und teilweise der Agentur für Arbeit und den neuen Vertreterinnen des kommunalen Übergangsmanagements findet eine sehr intensive Zusammenarbeit statt. Die Formel der unterjährigen Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren lautet: Übergänge sichern, Abbrüche vermeiden.

So wurde ein zweistufiges Konzept zur Verringerung der Zahl der Ausbildungsabbrüche in Erlangen entwickelt. In der ersten Stufe werden die Jugendlichen noch in den Abgangsklassen der Mittelschulen beim Übergang in Ausbildung unterstützt. In der zweiten Stufe steht ein Ausbildungscoach zur Verfügung, um benachteiligte Jugendliche unmittelbar bei den Eintritt in eine Ausbildung und beim Berufsschulbesuch zu begleiten, und etwaige Förderbedarfe zu erkennen und Hilfestellung zu bieten.

5.8 Perspektive 50 plus

Die individuelle Beratung und Begleitung waren auch 2013 das Herzstück der Integrationsbemühungen. Ausgehend von der individuellen Beschäftigungsfähigkeit im Rahmen eines intensiven Erstprofilings, wird gemeinsam eine Integrationsstrategie entwickelt und im Rahmen von individuell ausgestalteten Jobsearch-Methoden umgesetzt.

Die erfolgreiche Beratungsarbeit bei den Arbeitgebern in Verbindung mit einem aufnahmebereiteren Arbeitsmarkt sowie die verstärkten Bemühungen die Integrationen nachhaltig zu gestalten, spiegeln sich auch in der extrem niedrigen Anzahl von geförderten Integrationen (3%) sowie der ebenfalls sehr geringen Vermittlungsquote in den Bereich der Arbeitnehmerüberlassung (7%) wieder. Es gelang 112 Kunden in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu integrieren.



Eine große Anzahl ältere Arbeitsloser haben aufgrund ihrer multiplen Hemmnisse keine unmittelbaren Integrationsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt. Hier fördern die Maßnahmen und Projekte die Motivation und den Wiederaufbau der Beschäftigungsfähigkeit. Im Rahmen der in 2013 neu eingeführten Maßnahme „Aktivierungswochen“ wurde das generelle Ziel der Förderung von Selbstreflexion, Anregung von Eigeninitiative und –verantwortung und eine Heranführung an den 1. Arbeitsmarkt gesetzt. Insgesamt konnten über 500 Kunden aktiviert werden.

6 Weiterentwicklung der Fördermöglichkeiten im laufenden Jahr 2013

Die intensive fachliche Auseinandersetzung mit den besonders marktfernen SGB II-Empfängern ergab neue zusätzliche Maßnahmenbedarfe für Menschen mit psychischen und physischen Beeinträchtigungen. Das Jobcenter hat daraufhin verschiedene neue Maßnahmen im laufenden Jahr 2013 entwickelt und aufgelegt.

Der im Dezember 2013 erschienene IAB-Forschungsbericht „Menschen mit psychischen Störungen im SGB II“ bestätigt die der Jobcenter-Praxis festgestellten Realitäten unserer Kunden.

6.1 Jugendprojekt „CLEO“

Aufgrund eines erhöhten spezifischen individuellen Förderbedarfes Jugendlicher in der psychosozialen Stabilisierung in Verbindung mit Defiziten im Bereich der Gruppenfähigkeit wurde das Projektangebot Cleo (Coaching für lernen, erleben, organisieren) gestartet. Ziel ist die sukzessive Steigerung der persönlichen und beruflichen Belastungsfähigkeit und damit die Vorbereitung für weiterführende berufliche Fördermaßnahmen.

6.2 ISA - Individuelle Stabilisierung und Aktivierung

Für die Zielgruppe von psychisch beeinträchtigten Menschen im Langzeitbezug zwischen 25-60 Jahren wird ab November 2013 ein Coaching- und Qualifizierungsangebot zur schrittweisen Heranführung an die Herausforderungen einer Erwerbstätigkeit angeboten.

In drei, vier bis acht Wochen dauernden, Phasen erfolgt die Feststellung und Klärung der persönlichen und beruflichen Leistungsfähigkeit, die Förderung der sozialen und beruflichen Kompetenz im Rahmen betreuter Beschäftigung in Werkstätten des Berufsförderungswerkes (Bfw) und abschließend die Heranführung an Arbeit in ausgewählten Betrieben und Integrationsbetrieben. Hier wird die Belastbarkeit und Arbeitsfähigkeit im marktnahen Umfeld erprobt und trainiert.

6.3 JobClearing

Hier handelt es sich um eine von **ACCESS Integrationsbegleitung** durchgeführte „Feststellungsmaßnahme“ für Personen mit Behinderung und besonderem individuellen Unterstützungsbedarf. Geklärt wird die Vermittelbarkeit und Entwicklung von Anschlussperspektiven für langzeitarbeitslose behinderte oder von Behinderung bedrohte Personen. In Frühjahr und Herbst 2013 fanden zwei Durchgänge mit dreimonatiger Laufzeit mit je 7 Personen statt.

6.4 *ERGOS plus Coaching als neues diagnostisches Angebot*

ERGOS ist ein Arbeitsplatzsimulationssystem des Berufsförderungswerkes Nürnberg. Körperliche und funktionelle Fähigkeiten werden computerunterstützt gemessen. Es wird ein allgemeines oder berufsbezogenes Leistungsprofil erstellt. Mit Hilfe von ERGOS wird festgestellt, für welche Berufe ein Mensch körperlich geeignet ist. Zusätzlich wird ein Coaching durchgeführt, das den Getesteten helfen soll, die gewonnenen Erkenntnisse in die weitere Berufswegeplanung konstruktiv mit zu übernehmen. Ebenso werden diese Ergebnisse dem Jobcenter, dem Fallmanagement oder der Personalvermittlung zur anschließenden weiteren Begleitung zur Verfügung gestellt.

6.5 *Fakt - Fortbildung, Anwendung, Kompetenztraining, Transfer*

Das neu entwickelte Projekt Fakt wurde aus den Bedarfen der Personalvermittlung entwickelt. Es ist für Personen mit wiederkehrender prekärer Beschäftigung konzipiert, die wiederholt in der Personalvermittlung vorstellig werden, weil sie nach kurzer Zeit erneut ihre Beschäftigung verloren haben. Dies, obwohl sie dem Grunde nach arbeitsmarktnahe Kunden sind und keine Vermittlungshemmnisse vorweisen. Individuelle innerpsychische Hemmnisse, die überwiegend im Bereich der persönlichen Werte- und Motivationssysteme zu suchen sind, sollen durch arbeitsmarktorientierte Wissensvermittlung, individuelles Coaching und individualisierte Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz abgebaut werden.

7 **Sonstige Aktivitäten des Jobcenters**

7.1 *Statusberichte zur Funktionsstelle BCA und Integrationsmaßnahmen*

Die Mitarbeiterin in der Stabsfunktion Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) nach § 18 e SGB II hat ihre Querschnittsaufgaben im Jahr 2013 mit vielen Aktivitäten umgesetzt. Die aus dem SGB II abgeleiteten Aufgaben umfassen die Unterstützung und Beratung in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Grundsicherung für Arbeitssuchende, explizit auch die Frauenförderung, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei beiden Geschlechtern.

Jobcenteraktivitäten:

- Einbindung bei der Erstellung des Arbeitsmarktprogramms, der Haushaltsplanung, dem Berichtswesen und der Maßnahmenplanung des Jobcenter Erlangen
- Fachdiskussionen mit der Mitarbeiterschaft in Fallmanagement, Personalvermittlung und 50plus, sowie den Mitarbeitern im Betrieb gewerblicher Art (BGA)
- Intensive Schnittstellenarbeit mit dem Jugendamt

Arbeitgeberkontakte:

- Arbeitsgespräch mit Unternehmensvertretern, der Jugendamts-Leitung und dem IBA-Steuerkreis zu individuellen (betrieblichen) Kinderbetreuungslösungen
- Arbeitsgespräch mit der kommunalen Wirtschaftsförderung als Multiplikator für Unternehmen

Netzwerkaktivitäten:

- Treffen und fachliche Zusammenarbeit mit den regionalen BCAs (Mittelfranken)
- Initiierung der Weiterführung des Netzwerkprojektes „Integriertes Beratungsangebot für Alleinerziehende“ (IBA) Steuerkreises nach Ende der Bundesförderung
- Mitarbeit und Öffentlichkeitsarbeit (Webseite/Flyer etc.) im Arbeitskreis Alleinerziehende Erlangen

7.2 Ergebnisse des Workshops „Brauchen wir in Bayern einen sozialen Arbeitsmarkt?“

Im Sommer 2013 wurde in Erlangen der Workshop **„Brauchen wir in Bayern einen sozialen Arbeitsmarkt?“** durchgeführt. Vertreten waren bayerische Jobcenterleiter aus den Städten Ansbach, Augsburg, Erlangen, Fürth, Ingolstadt, Nürnberg und Regensburg und den Landkreisen Ansbach, Berchtesgadener Land, Dachau, Erlangen/Höchstadt, Münchner Land, Neustadt/Aisch, Traunstein und als Gast der Landkreis Meißen. Dr. Peter Kupka vom IAB, Andreas Hammer aus Baden Württemberg und Gerd Goldmann vom Niedersächsischen Landkreistag waren als Fachleute anwesend. Die wesentlichen Ergebnisse des Workshops waren:

- Feststellung eines deutlichen Bedarfs, vor allem für dauerhaft Marktferne
- Der soziale Arbeitsmarkt lässt sich mit den aktuellen Integrationsmitteln nicht finanzieren
- Es sind unbedingt gesetzliche Änderungen nötig, um den sozialen, besser inklusiven Arbeitsmarkt entwickeln, anbieten und mit notwendigen Freiräumen versehen zu können
- Die Zielgruppe des inklusiven Arbeitsmarktes sind im SGB II richtig verortet
- Die Angebote des inklusiven Arbeitsmarktes sollen sich an den Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Zielgruppe mit Bezug auf die Chancen des örtlichen Arbeitsmarktes ausrichten
- Die Entscheidung zur Vermeidung von Marktverzerrung und Zusätzlichkeit muss im jeweiligen Jobcenter mit seinen Gremien getroffen werden.

8 Die Arbeit des Jobcenters im Vergleich

8.1 Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a SGB II

Mit dem § 48a SGB II wird der Vergleich der Leistungsfähigkeit der Jobcenter auf der Grundlage der Kennzahlen nach § 51b gesetzlich vorgegeben.

Dazu werden die Jobcenter strukturähnlichen Vergleichstypen zugeordnet, in deren Rahmen der Leistungsvergleich stattfindet. Da sowohl die bisherige als auch die neue Zuordnung ab 2014 nach Auffassung des Jobcenters Erlangen nicht die Strukturen des Arbeitsmarktes Erlangens in der Metropolregion abbildet, bezieht sich das Jobcenter Erlangen im eigenen Leistungsvergleich auf die Kennzahlen der bayerischen Großstädte. Die aktuelle Zuordnung zu Typ 1d führt Erlangen nahezu ausschließlich in einen Vergleich mit wirtschaftsstarken Landkreisen aus Baden Württemberg und ist für die fachliche Weiterentwicklung nicht zielführend.

8.2 Kennzahlenoutput 2013

Leider ergab die wirtschaftliche Entwicklung und die explizite Ausrichtung des Erlanger Arbeitsmarktes auf einen Facharbeiter- und Hochqualifizierten-Arbeitsmarkt nicht die angezielte Steigerung der SGB II Integrationsquote. Immerhin ist ab Juli eine leichte Steigerung der Integrationsquote zu verzeichnen.

Wesentlich in der Beurteilung Qualität der Integrationen ist deren Nachhaltigkeit. Hier nimmt das Jobcenter Erlangen eine gute Position ein!

Ausgewählte kommentierte Kennzahlengraphiken sind ab Seite 26 zu finden.

9 Fazit und Bewertung

Trotz der massiven Bundesmittelkürzungen wurden unter Einsatz der engagierten Mitarbeiterschaft im Jobcenter, im eigenen Träger und bei den externen Trägern, wie auf Basis eines noch umfangreichen Maßnahmenangebotes gute Integrationserfolge erzielt.

Verlierer sind aufgrund der Mittelkürzungen vor allem die SGB II-Kunden, die ein aufwendigeres Maßnahmenangebot benötigen, bzw. für die eine Arbeitsgelegenheit, besser ein sozialer Arbeitsmarkt mit langen Laufzeiten, die einzige Chance zur Teilhabe am Arbeitsmarkt darstellt.

Hier ist die Politik gefordert, dieses Ungleichgewicht in der gesellschaftlichen Teilhabe zu beheben, zumal bei der Verfassung dieses Berichtes sich die erneuten Kürzungen für 2014 bereits in der Umsetzung befinden.

Als sehr vorteilhaft hat sich die Stellung des kommunalen Jobcenters mit eigenem Umsetzungsträger in der kommunalen Familie gezeigt. Dies insbesondere in der Zusammenarbeit mit der kommunalen Wirtschaftsförderung, mit dem Jugendamt und der Obdachlosenhilfe. An den Beispielen der Kompetenzagentur im Zielfokus Übergang Schule und Beruf und der Netzwerkarbeit für die Zielgruppe der Alleinerziehenden konnte dies sehr gut unter Beweis gestellt werden.

Die eigene Trägerkonstruktion ermöglichte es sehr flexibel auf unterjährige veränderte Bedarfslagen zu reagieren.

Der zum Zeitpunkt der Schriftlegung eingebrachte Bundeshaushaltsentwurf lässt hoffen, dass die zugesagten Mittelerhöhungen zur Linderung der Mangelbewirtschaftung tatsächlich eintreffen werden.

10 Statistik und Tabellenteil

	Seite
Verlauf SGB II Eckwerte	20
Ergebnisse der Eingliederungstätigkeit / Integrationsbericht 2013	21
Eingliederungen kumuliert im Zeitraum: 01.01.2013 bis 31.12.2013	21
Branchenverteilung	21
Zeitliche Verteilung der Integrationen und Ausbildungsplatzbesetzungen	22
Integrationsverteilung nach Art der Erwerbstätigkeit (inkl. Ausbildung)	22
Altersverteilung der Integrationen	22
Verteilung nach Frauen/Männern und Alter	23
Verteilung nach Migrationshintergrund	23
Jahresbilanz Werkakademie	23
Ergebnisse im Übergang Schule und Beruf	24
In Anspruch genommene Integrationsinstrumente	25
Ausgewählte Schaubilder aus dem Leistungsvergleich nach § 48	26 - 28
Maßnahmenbilanz 2013	29 - 31

Verlauf der SGB II-Eckwerte

Entwicklung der Basiszahlen SGB II mit Vormonatsvergleich

Stichtag 15. des Monats

	Dez 12	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
Bedarfsgemeinschaften*	2332	2373	2395	2401	2413	2412	2413	2400	2420	2365	2378	2380	2375
Veränderung gg Vormonat	1,35%	1,76%	0,93%	0,25%	0,50%	-0,04%	0,04%	-0,54%	0,83%	-2,27%	0,55%	0,08%	-0,21%
erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)*	2979	3033	3074	3074	3085	3084	3088	3084	3095	3011	3022	3013	3009
Veränderung gg Vormonat	1,74%	1,81%	1,35%	0,00%	0,36%	-0,03%	0,13%	-0,13%	0,36%	-2,71%	0,37%	-0,30%	-0,13%
eLb unter 25 Jahre*	488	494	514	507	508	511	520	531	542	508	NOCH NICHT VERÖFFENTLICHT		
Veränderung gg Vormonat	2,09%	1,23%	4,05%	-1,36%	0,20%	0,59%	1,76%	2,12%	2,07%	-6,27%			
Sozialgeldempfänger*	1348	1378	1429	1425	1420	1433	1429	1441	1464	1435	1452	1465	1468
Veränderung gg Vormonat	0,37%	2,23%	3,70%	-0,28%	-0,35%	0,92%	-0,28%	0,84%	1,60%	-1,98%	1,18%	0,90%	0,20%
Arbeitslose SGB II	1450	1.456	1433	1468	1473	1502	1502	1479	1465	1474	1439	1455	1455
Veränderung gg Vormonat	-0,14%	0,41%	-1,58%	2,44%	0,34%	1,97%	0,00%	-1,53%	-0,95%	0,61%	-2,37%	1,11%	0,00%
davon Arbeitslose SGB II unter 25 Jahre	102	110	102	106	111	108	104	111	104	114	103	99	95
Veränderung gg Vormonat	2,00%	7,84%	-7,27%	3,92%	4,72%	-2,70%	-3,70%	6,73%	-6,31%	9,62%	-9,65%	-3,88%	-4,04%
Arbeitslosenquote Erlangen gesamt	4,0%	4,4%	4,3%	4,2%	4,2%	4,1%	4,0%	4,0%	4,1%	4,1%	3,9%	4,0%	4,0%
Veränderung gg Vormonat	0,00%	10,00%	-2,27%	-2,33%	0,00%	-2,38%	-2,44%	0,00%	2,50%	0,00%	-4,88%	2,56%	0,00%
Arbeitslosenquote SGBII Erlangen	2,4%	2,5%	2,4%	2,5%	2,5%	2,5%	2,5%	2,4%	2,4%	2,4%	2,4%	2,4%	2,4%
Veränderung gg Vormonat	0,00%	4,17%	-4,00%	4,17%	0,00%	0,00%	0,00%	-4,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Arbeitslosenquote SGBIII Erlangen	1,6%	1,9%	1,9%	1,8%	1,8%	1,6%	1,6%	1,6%	1,7%	1,6%	1,6%	1,6%	1,6%
Veränderung gg Vormonat	6,67%	18,75%	0,00%	-5,26%	0,00%	-11,11%	0,00%	0,00%	6,25%	-5,88%	0,00%	0,00%	0,00%
Jugendarbeitslosenquote Erlangen gesamt	2,7%	3,1%	3,2%	3,2%	3,1%	2,9%	2,7%	3,1%	3,7%	3,4%	2,9%	2,8%	2,8%
Veränderung gg Vormonat	3,85%	14,81%	3,23%	0,00%	-3,13%	-6,45%	-6,90%	14,81%	19,35%	-8,11%	-14,71%	-3,45%	0,00%
Jugendarbeitslosenquote SGBII Erlangen	1,5%	1,7%	1,5%	1,6%	1,7%	1,6%	1,5%	1,6%	1,5%	1,7%	1,5%	1,4%	1,4%
Veränderung gg Vormonat	0,00%	13,33%	-11,76%	6,67%	6,25%	-5,88%	-6,25%	6,67%	-6,25%	13,33%	-11,76%	-6,67%	0,00%
Anteil der jugendlichen(SGBII-) Arbeitslosen an allen (SGBII-) Arbeitslosen in Erlangen	7,0%	7,6%	7,1%	7,2%	7,5%	7,2%	6,9%	7,5%	7,1%	7,7%	7,2%	6,8%	6,5%
Veränderung gg Vormonat	2,14%	7,40%	-5,78%	1,44%	4,36%	-4,58%	-3,70%	8,39%	-5,41%	8,95%	-7,45%	-4,94%	-4,04%
eLb Ü 50	814	820	816	819	827	834	829	826	824	805	NOCH NICHT VERÖFFENTLICHT		
Veränderung gg Vormonat	0,87%	0,74%	-0,49%	0,37%	0,98%	0,85%	-0,60%	-0,36%	-0,24%	-2,31%			
Alleinerziehende	488	494	506	506	509	541	538	551	560	547	NOCH NICHT VERÖFFENTLICHT		
Veränderung gg Vormonat	-1,01%	1,23%	2,43%	0,00%	0,59%	6,29%	-0,55%	2,42%	1,63%	-2,32%			

Anmerkung: aktivierbare Kunden U25 und Ü25 wg. Softwarewechsel derzeit nicht auswertbar

Eingliederungen kumuliert im Zeitraum 01.01.2013 bis 31.12.2013

Eingliederungen 2013 kumuliert unter 25													
Mig	w	m	Eingliederungsstatistik unter 25 Jährige				Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EGZ	
84	109	88	197	Summe Eingliederungen				31	27	57	1	81	1
43%	55%	45%	19%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65				16%	14%	29%	1%	41%	1%

Eingliederungen 2013 kumuliert über 25													
Mig	w	m	Eingliederungsstatistik über 25 Jährige				Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EGZ	
277	296	385	681	Summe Eingliederungen				157	184	295	21	23	8
41%	43%	57%	65%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65				23%	27%	43%	3%	4%	1%

Eingliederungen 2013 kumuliert 50up													
Mig	w	m	Eingliederungsstatistik über 47 Jährige				Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EGZ	
72	66	100	166	Summe Eingliederungen				49	46	60	11	0	6
43%	40%	60%	16%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65				30%	28%	36%	7%	0%	4%

Eingliederungen 2013 kumulierte Summe alle Altersgruppen													
Mig	w	m	Eingliederungsstatistik über 47 Jährige				Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EGZ	
433	471	573	1044	Summe Eingliederungen				237	257	412	33	104	15
41%	45%	55%						23%	25%	39%	3%	10%	1%

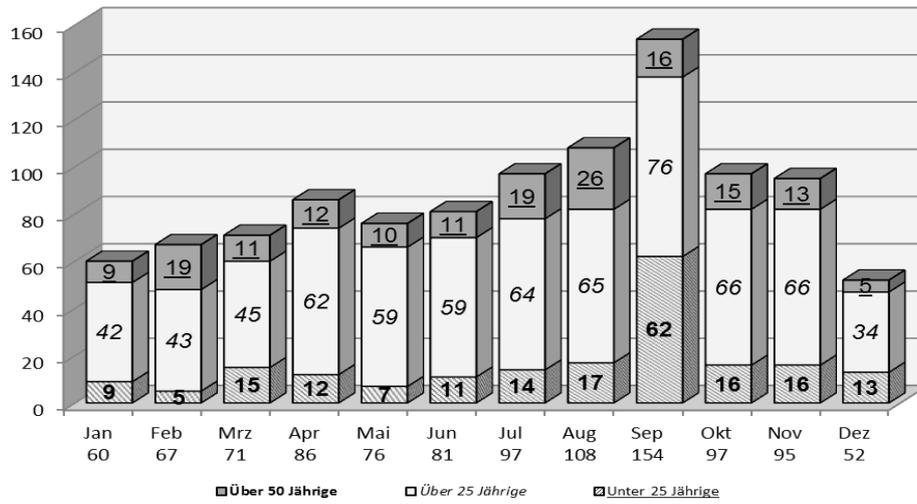
Eingliederungen 2012 kumulierte Summe alle Altersgruppen													
Mig	w	m	Eingliederungsstatistik über 47 Jährige				Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EGZ	
498	513	495	1008	Summe Eingliederungen				197	291	402	29	89	18
49%	51%	49%						20%	29%	40%	3%	9%	2%

Mig=Migrationshintergrund/Min=Minijob/TZ=Teilzeit/VZ=Vollzeit/Exi=Existenzgründung/Aus=Ausbildung/
EGZ=Eingliederungszuschuss

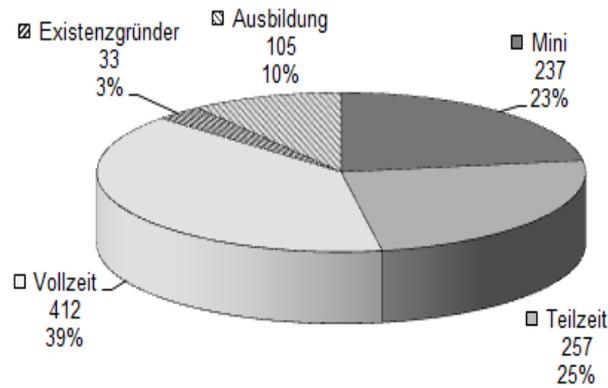
Branchenverteilung

u25	ü25	ü47		Branchenverteilung	2013	2012
17	27	7	51	A) Handwerk	5%	4%
23	132	37	192	B) Handwerkliche Dienstleistungen (Reinigung, Hausmeister)	18%	16%
27	78	11	116	C) Dienstleistungen (freiberufl., z.B. Arzthelferin, RA-Angest., St.Ber.Angest.)	11%	15%
38	101	29	168	D) Öffentliche/Soziale Dienstleistungen (Pflege / Krankenhäuser)	16%	18%
29	128	26	183	E) Zeitarbeit	18%	18%
2	8	2	12	F) Kaufmän. Tätigkeiten / Büro / Call Center	1%	0%
2	20	3	25	G) Industrie (Maschb./Elektro, Kunststoff etc.)	2%	3%
36	73	13	122	H) Handel (Gross-/Einzelhandel Verkäufer)	12%	14%
1	18	1	20	I) IT / Telekommunikation / HighTech / Med-Tech	2%	2%
16	63	18	97	J) Hotel/Gastro	9%	10%
6	10	6	22	K) Sicherheitsgewerbe	2%	
0	23	13	36	L) Fahrer (Bus-, LKW-, Kurierfahrer)	3%	
197	681	166	1044			

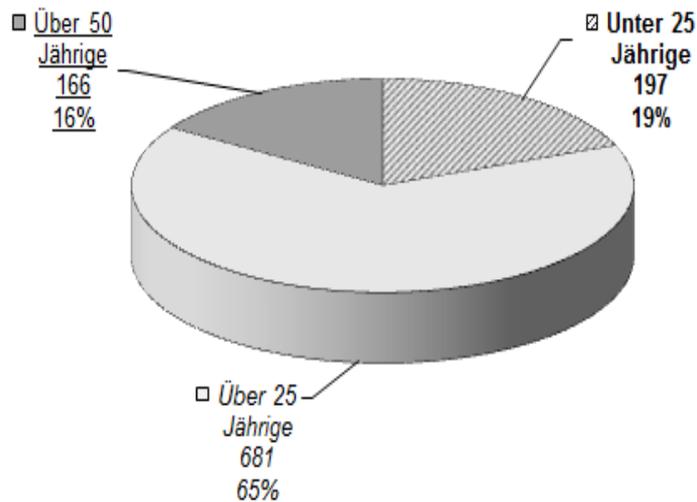
Zeitliche Verteilung der Integrationen und Ausbildungsplatzbesetzungen



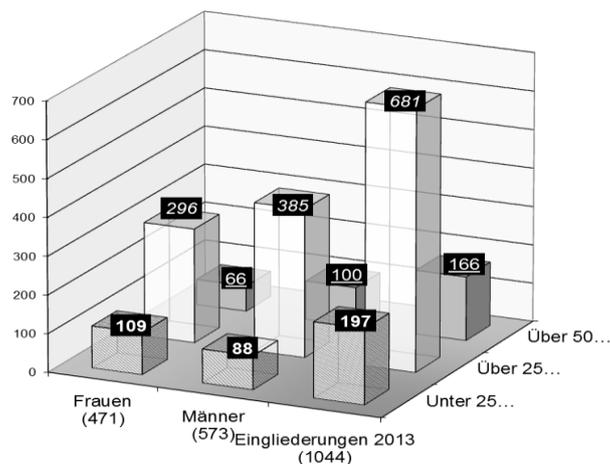
Integrationen 2013 nach Art der Erwerbstätigkeit (inkl. Ausbildung)



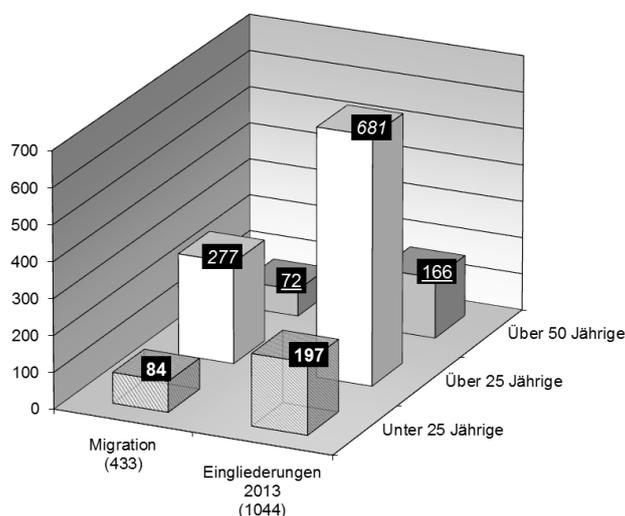
Integrationen 2013 nach Altersgruppen



Integrationen 2013 nach Frauen/Männern und Altersgruppen



Integrationen 2013 nach Migrationshintergrund



Jahresbilanz Werkakademie (Statusbericht zum 31.12.2013)

Ab 2012 wurden die Eingangsgespräche aus der Abteilung Fallmanagement in die Abteilung Personalvermittlung verlagert um vermittlungsfähige SGB II Antragsteller unmittelbaren in den Arbeitsmarkt führen zu können. Mit der Einführung der Werkakademie als zentraler Eingangsprozess mit sechswöchiger Präsenzphase wurde die Fokussierung auf die Eingliederung in Arbeit mit einem noch stärkeren Gewicht versehen.

Zugänge	1588	Meldungen zur WA Erstgespräch
	476	multiple Problemlagen - Zuweisung Fallmanagement
	216	bereits bei Eintritt in WA in Arbeit / Antrag auf aufstockende SGB II Leistungen
	31	direkt in den Vermittlungsprozess
	1081	Einmündungen in die Werkakademie
Präsenzphase	196	Arbeitsaufnahmen aus Präsenzphase
	509	WA verlassen wg. Antragsrücknahme bzw.
Verbleib nach WA im weiteren SGB II Prozess	376	nach WA im regulären Vermittlungsprozess, Übergabe in Fallmanagement oder in Maßnahmen

Ergebnisse im Übergang Schule und Beruf

Die Jugendmaßnahmen im Übergang Schule - Beruf waren wie in den Vorjahren sehr erfolgreich. Der demographische Einfluss, die allgemeine Reduzierung der Schulabgänger und damit ein aufnahmebereiterer Ausbildungsmarkt, machen sich in der Steigerung der Vermittlung in Ausbildung deutlich bemerkbar. Auch die Altbewerber konnten davon profitieren.

Schulabgänger	61
schulische Ausbildung	6
betriebliche Ausbildung	16
Fach-/Berufsoberschule	4
Studium	3
Einstiegsqualifizierung Jugendlicher EQJ	0
Freiwilliges Soziales Jahr FSJ	1
Berufsvorbereitungsjahr BvJ Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen BaE	4
SGB II Bezug wg. Umzug verlassen	10
weiterer Schulbesuch	9
Übergabe in Personalvermittlung PAV	3
unversorgt	5

Altbewerber	89
schulische Ausbildung	14
betriebliche Ausbildung	68
Fach-/Berufsoberschule	1
Studium	2
Einstiegsqualifizierung Jugendlicher EQJ	1
Freiwilliges Soziales Jahr FSJ	3
Berufsvorbereitungsjahr BvJ Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen BaE	0
SGB II Bezug wg. Umzug verlassen	0
weiterer Schulbesuch	0
Übergabe in Personalvermittlung PAV	0
unversorgt	0

In Anspruch genommene Integrationsinstrumente 2013

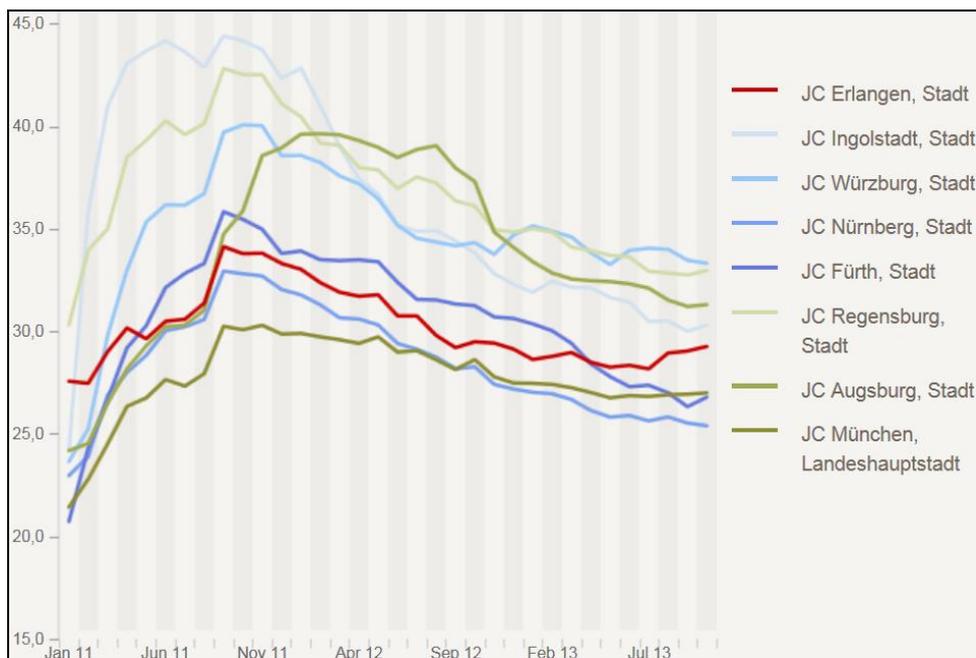
	Gesamt	ü25	u25	w	m
Vermittlungsbudget (Quali., Fahrt- u. Bewerbungskos)	58	54	4	17	41
Gew.-Techn./Lager/Bewachung/mediz.Bereich/Sonstig	27	25	2	15	12
Führerschein (Auto/MPU/LKW)	31	29	2	2	29
Eignungsdiagnostik	157	157	0	59	98
Überprüfung gesundheitl./ psychische Situation	157	157	0	59	98
Einarbeitungszuschüsse EGZ	9	8	1	1	8
Vermittlungsunterstützende Leistungen	1192	855	337	498	694
Bewerbungszentrum (Kunden mit Einzelberatung) *	1192	855	337	498	694
Arbeitsgelegenheiten	86	86	0	28	58
Extern	8	8	0	3	5
Intern	78	78	0	25	53
Sozialintegrative AGH	0	0	0	0	0
GGFA Jugend & Bildung	155	7	148	66	89
AS ABH	7	0	7	2	5
Transit-HS	14	0	14	8	6
Last Minute	19	0	19	11	8
Transit II	73	4	69	32	41
C-Leo	17	3	14	2	15
Einstiegsqualifizierung (EQ)/BAE	8	0	8	2	6
Hauptschulabschluß (Komunal finanziert)	17	0	17	9	8
Maßnahmen zur Heranführung/Qualifi. u. Verm.	54	47	7	49	5
Allez!	39	32	7	39	0
Förderung Existenzgründung	0	0	0	0	0
FAKT	9	9	0	4	5
ISA	6	6	0	6	0
Werkakademie	521	433	88	170	351
SIZ	303	260	43	103	200
PAS	218	173	45	67	151
Sprachkurse	51	44	7	33	18
Integrations Sprachkurse (BAMF)	11	9	2	5	6
Berufsbezogene Sprachkurse (BAMF)	1	1	0	1	0
Sonstige Sprachkurse (VHS, Language Center,...)	39	34	5	27	12
Berufliche Aus- u. Weiterbildung	62	49	13	27	35
Berufliche REHA	9	7	2	3	6
Bildungsgutscheine / ohne REHA BG	47	42	5	24	23
Ausbildung Holzfachwerker (JuWe)	3	0	3	0	3
GGFA BaE	3	0	3	0	3
Drittmittelprojekte (Freie Förderung)	240	224	16	147	93
MIGRA JOB	92	88	4	60	32
ACCESS JobAccesse 2013 und JobClearing)	25	25	0	10	15
pas á pas/ Ammovista	0	0	0	0	0
KAJAK	34	28	6	34	0
BGC	89	83	6	43	46
Psycho-soziale Beratung (§16,2 SGB II)	0	0	0	0	0
Schuldnerberatung/Insolvenzv./Suchtb./Psychosozber.					
z.Zt. Wg. Softwareumstellung nicht auswertbar					
Gesamt	2585	1964	621	1095	1490
50 up	Gesamt	50up		w	m
AGH intern/extern	11	11		3	8
Qualifikationen/BG	18	18		4	14
Sozial Integrative AGH	1	1		0	1
JobFit	0	0		0	0
B-Modell / Kreativwerkstatt ehem. Grafik	14	14		3	11
C-Modell	140	140		56	84
WA PAS	45	45		14	31
WA SIZ	43	43		17	26
Integrations Sprachkurse/Sprachkurse allg.	4	4		0	4
BWZ	297	297		98	199
EGZ	6	6		0	6
Gesamt 50up	579	579		195	384
Alle Maßnahmenteilnahmen	3164	2543	621	1290	1874

Ausgewählte Schaubilder aus dem Leistungsvergleich nach SGB II § 48

(Stand Oktober 2013)

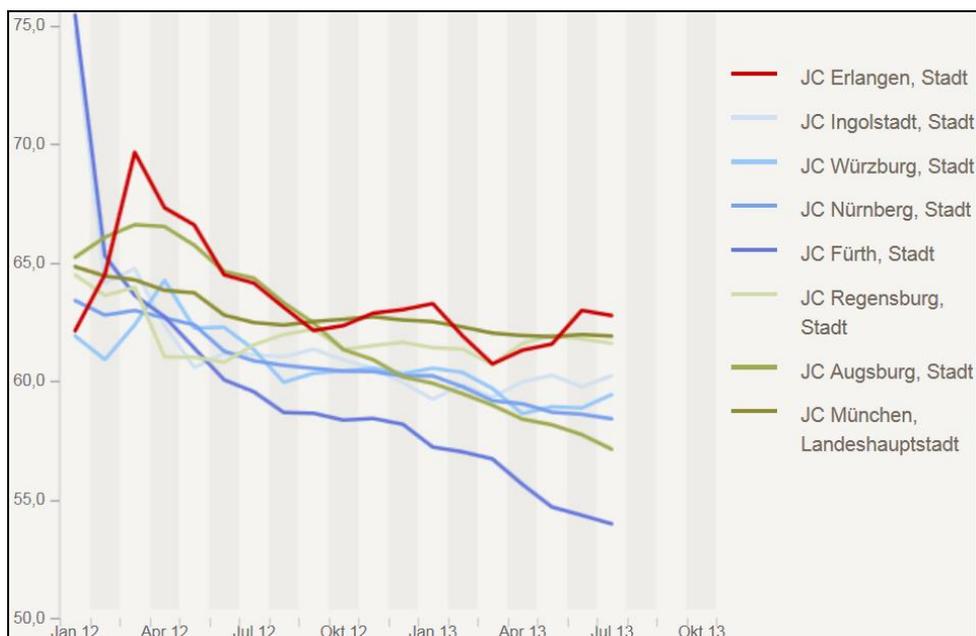
Die SGB II Kennzahlen bilden ausschließlich dynamische Veränderungen ab. Zur Bewertung der Gesamtergebnisse eines Jobcenters ist deswegen der aktuelle Stand der SGBII-Arbeitslosenquote und der SGBII-Quote als Bezugswert heranzuziehen. Das Jobcenter Erlangen bewegt sich hier bei der SGB II Arbeitslosenquote und bei der SGB II Quote direkt nach Ingolstadt bzw. gleichauf mit Ingolstadt an der Spitze der deutschen Großstädte! (siehe Graphiken Seite 4).

Integrationsquote im Vergleich



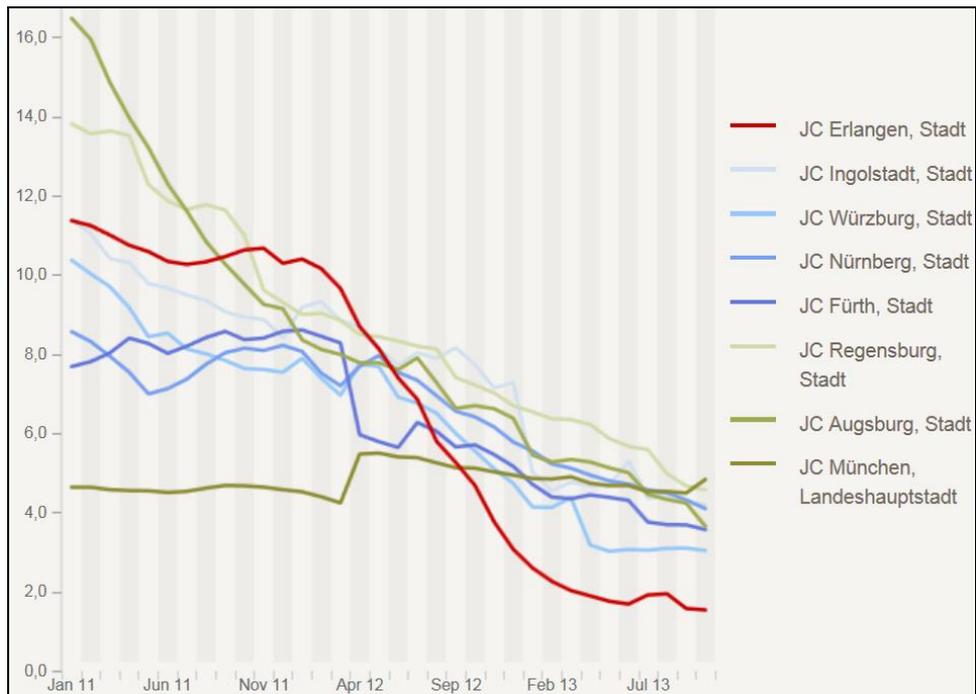
Die Ergebnisse des Jobcenters Erlangen bewegen sich im Oktober wieder in Richtung Mittelfeld. Der wirtschaftliche Aufschwung im Herbst 2011 konnte aufgrund der Arbeitsmarktstruktur nicht so intensiv „mitgenommen“ werden wie in anderen Regionen.

Nachhaltigkeit der Integrationen



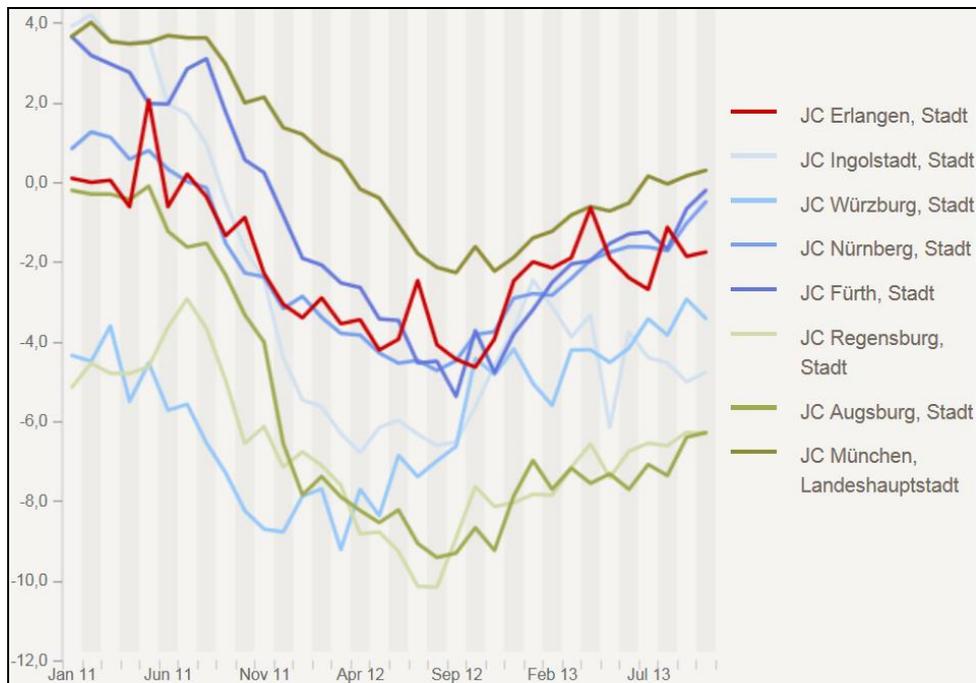
Erlangen erweist sich im Bereich der Nachhaltigkeit der Integrationen als Trendsetter. Hier macht sich eine auskömmliche Personalausstattung bezahlt.

Eintritt in öffentlich geförderte Beschäftigung



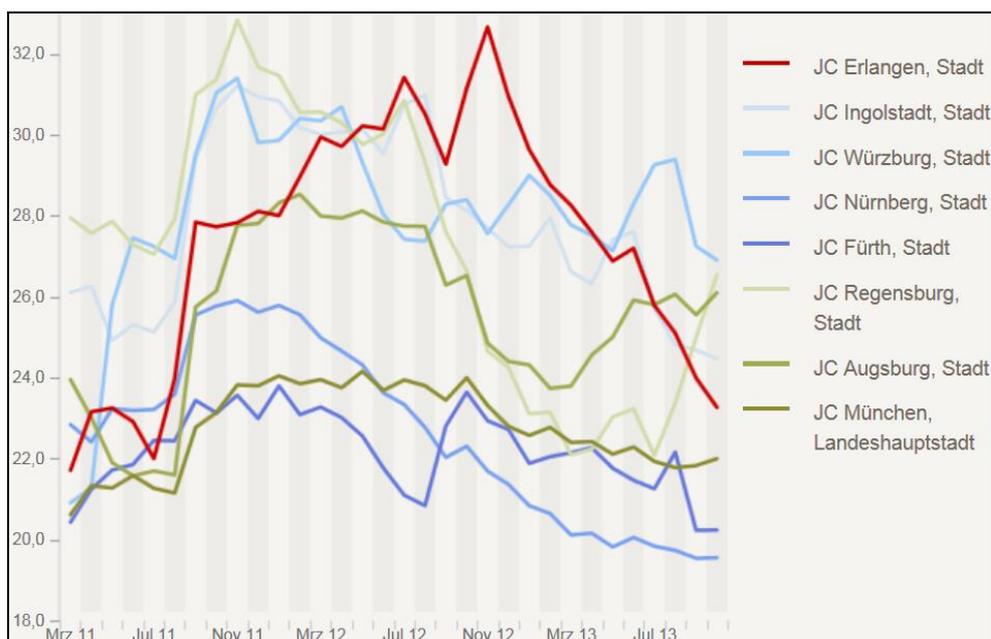
Klar erkennbar ist der Rückbau der Arbeitsgelegenheiten im Jobcenter Erlangen.

Veränderung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehern



Im Bereich der Reduzierung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehern machen sich die Gegebenheiten des speziellen Erlanger Arbeitsmarktes mit relativ wenig reinen Fertigungsarbeitsplätzen mit einfachen Anforderungen bemerkbar. Ebenso spiegeln sich die hohen Lebenshaltungskosten der Stadt Erlangen im Bereich der Kosten für Unterkunft und Heizung wieder, die dazu führen, dass Personen mit niedrigen Einkommen den Leistungsbezug nicht verlassen können.

Integrationsquote der Alleinerziehenden



Die deutlich abfallende Integrationsquote von Alleinerziehenden erklärt sich in der folgenden Tabelle. Die Steigerung der Anzahl der Alleinerziehenden wird durch den Eintritt von Alleinerziehenden in die Nichtaktivierungsphase aufgehoben.

Vor allem die Steigerung der Beschäftigung von Alleinerziehenden in sozialversicherungspflichtige Arbeit ergibt im Saldo das Absinken der aktivierbaren Alleinerziehenden. Damit reduziert sich der Pool der für die Integration zur Verfügung stehenden.

Vergleich Alleinerziehende hinsichtlich ihrer Aktivierbarkeit (Dez. 2012 zu Dez. 2013)

	Dez 12	Dez 13	Diff	An- oder Abstieg in %
erwerbsf. Leistungsberechtigte	3043	2961	-82	-2,70%
darunter Alleinerziehende (AE)	500	550	50	10,00%
davon AE mit Nichtaktivierungsphase wegen Betreuung von Kindern U3	77	127	50	64,90%
davon AE in sozialversicherungspflichtiger Arbeit	151	223	72	47,70%
davon AE in sonstiger Nichtaktivierungsphase	14	11	-3	-21,40%
davon verbleibende aktivierbare AE	258	189	-69	-26,70%

Datengrundlage: Xsozial Module 3, 5 und 11 von Dez 2012 und Dez 2013 wie Kreisreport der Statistik der BA des Jobcenters Stadt Erlangen vom Sep 2013 und Sep 2012

Details zu den Kennzahlen und den Hilfsgrößen sind im Internet unter der offiziellen Serviceseite des BMAS unter „www.sgb2.info“ zu finden!

Bezeichnung der Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Dauer	TN-Plätze	Gesamt TN	Kriterien für Maßnahmeerfolg	Erfolgsquote	Abbruchquote	Personaleinsatz in VZÄ (39Std)
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung - Personalvermittlung (PAV)									
BWZ-Bewerbungszentrum	Erstellung aller wichtigen Bewerbungsunterlagen	Alle ALG II-Empfänger/Neukunden	ganztjährig	nach Bedarf	1192	Integrationen	Untersützung bei 1044 Integrationen	0	0,82 Anleiter
SIZ-Selbstinformationszentrum	Präsenzmaßnahme im Rahmen der Werkakademie; Stellensuche	Neukunden	ganztjährig	nach Bedarf	303	Integrationen bzw. aus dem Bezug	siehe BWZ	0	1 Anleiter
PAS-Projekt Arbeitssuche	gezielte Arbeitsplatzsuche, Bewerbungsunterstützung unter intensivierter Anleitung	Neukunden (die Präsenzpflicht beträgt 6 Wochen)	ganztjährig	24	218	Integrationen bzw. aus dem Bezug	siehe BWZ	0	1 Anleiter
FAKT-Fortbildung, Anwendung, Kompetenztraining, Transfer	nachhaltige Vermittlung in Ausbildung oder Beschäftigung durch Kompenztraining, Coaching, Praktikum	arbeitsmarktnahe Vermittlungskunden mit sehr individuellen Unterstützungsbedarf nach mehrfachen Beschäftigungsabbrüchen	01.10.2013 - 31.03.2014	10	9	Vermittlung in Arbeit/Ausbildung qualifizierte Praktikumsrückmeldung	Projektbeginn am 01.10.13, noch keine Aussage möglich	noch keine Aussage möglich	0,50 soz. Päd.
Förderung der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit									
Eignungsdiagnostik	Überprüfung Arbeitsfähigkeit, medizinisch, psychologisch, ergonomisch	Kunden mit Einschränkungen	ganztjährig	Einzelfälle	157	Diagnose			
Eingliederungszuschüsse an Arbeitgeber	Förderung der Einstellung bei Leistungsminderungen	Alle inkl 50 up je nach Zielgruppe 6 Monate - 3 Jahre	ganztjährig	Einzelfälle	15	Arbeitsaufnahme	100%	0	Alle MA der PAV/50up
Einstiegsgeld	Arbeitsaufnahme oder selbstständige Tätigkeit	Alle inkl 50 up Förderdauer: Ø 3 Monate	ganztjährig	Einzelfälle	23	Arbeitsaufnahme	100%	0	Alle MA der PAV/50up
Förderangebote für Menschen mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung									
JobAccess 13/1 nur Kofinanzierung für ESF-Projekt	Förderung der beruflichen Integration von behinderten Langzeitarbeitslosen mit besonderem Unterstützungsbedarf	Personen mit Behinderung und besonderem Unterstützungsbedarf	01.11.2012 - 31.07.2013	6	5	Aktivierung, Stabilisierung, Vermittlung	1 Vermittlung in TZ, 2 in Folgemaßnahmen, Stabilisierung und Zielsetzung	1 Wechsel der Maßnahme	1,79 Soz.Päd.
JobAccess 13/2 nur Kofinanzierung für ESF-Projekt	dto.	dto.	01.08.2013 - 31.05.2014	6	6	dto.	Maßnahme läuft noch	0	1,92 Soz.Päd
JobClearing 1/2013	Überprüfung der Vermittlungsfähigkeit, Entwicklung von Anschluss-perspektiven, intensives Coaching	Personen mit Behinderung und von Behinderung bedroht mit besonderem Unterstützungsbedarf	02.05.2013 - 31.07.2013	7	7	Feststellung und Abbau der Vermittlungshem. Zielwegerarbeitung	100 % Perspektiven und konkrete Schritte sind vereinbart	1 psychische Erkrankung	0,5 Soz.Päd
JobClearing 2/2013	dto.	dto.	16.09.2013 - 13.12.2013	7	7	dto.	dto.	0	0,5 Soz.Päd.
ISA Berufsförderungswerk Nürnberg	Individuelle Stabilisierung und Aktivierung (ISA) mit schrittweiser Heranführung an Erwerbstätigkeit	Langzeitarbeitslose mit psychischer Erkrankung	18.11.2013 - 07.03.2014	Gutscheinausgabe	6	Aktivierung, Stabilisierung, Vermittlung	Maßnahme läuft noch	0	k.A.
Förderangebote der beruflichen Weiterbildung									
individuelle Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote	Berufliche Qualifizierung z.B. Fachkraft für Sicherheit, Betreuungsassistent, Stapler-schein, Sprachen und IT, LKW/Bus Führerschein etc.	TN mit festgestellten persönlichen Potentialen in Verbindng mit Möglichkeiten des Arbeitsmarktes (teilweise Inaussichtstellung des Arbeitsvertrages Voraussetzung)	ganztjährig	Einzelfälle	178	Abschusszertifikat	99%	1 Abbruch	k.A.
Förderung durch Arbeitsgelegenheiten (AGH)									
AGH BIKE Einsatzstelle im Bereich Fundfahrräder und Fahrradwerkstatt	Heranführung an Arbeit, Potentialerprobung, Wiedererlernen von Sozial- und Arbeitstugenden; Zielfindung	besonders marktferne Langzeitarbeitslose	ganztjährig	15-17	40	Stabilisierung, Arbeitsmarktnähe, Integration	3 in Beschäftigung 14 Maßnahmedauer bestanden	15 gesundheitl. Gründe, Verweiger. etc	1,00 Anleiter
AGH Sozialkaufhaus Einsatzstelle rund um das Sozialkaufhaus	dto.	besonders marktferne Langzeitarbeitslose	ganztjährig	5	26	dto.	5 in Beschäftigung vermittelt, 3 Maßnahmenwechsel, 3 Verbesserung der Vermittlungshemmn.	7 gesundheitl. Gründe, Verweigerung, etc	1,00 Anleiter 1,00 Disponent 1,28 Fahrer (2 TZ)

Maßnahmenbilanz 2013

Bezeichnung der Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Dauer	TN-Plätze	Gesamt TN	Kriterien für Maßnahmeerfolg	Erfolgsquote	Abbruchquote	Personaleinsatz in VZÄ (39Std)
AGH Kantine Einsatzstelle Hauswirtschaft	dto.	besonders marktferne Langzeitarbeitslose	ganzjährig	4	12	dto.	1 Minijob, 4 Maßnahmenwechsel	3 u.a. wg. Gesundheit	0,23 Anleiter
AGH extern Einsatzstellen bei sozialen und städtischen Trägern	dto.	besonders marktferne Langzeitarbeitslose	ganzjährig	5	8	dto.	5 Abgänger 1 in Beschäftigung, bei 4 Personen Arbeit an Vermittlungshemmnissen.	0	Betreuung über BSD
Betrieblicher Sozialdienst(BSD) Beratung in sozialen Notlagen (Gesundheit, Sucht, Wohnung, Schulden, etc.)	Betreuung der AGH-Teilnehmer in den verschiedenen Einsatzstellen	AGH-Kunden (Zuweisung erfolgt in der Regel für 6 Monate)	ganzjährig	26-31	78 + Externe	Sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmer AGH	erfolgreiche Integration in die AGH, Verbesserung d. sozialen u. gesundheitlichen Probleme, ggf. Integration in Arbeit	BSD Abbruch erfolgt bei AGH Abbruch	0,92 Soz. Päd.
Förderangebote für junge Menschen (U25)									
Jugendwerkstatt	BaE-geförderte Berufsausbildung zum Holzfachwerker, davon 1 Fachpraktiker für Holzbearbeitung	Jugendliche mit Förderbedarf	3 Jahre ab: 01.09.2012, 24.09.2012, 23.09.2013	3	3	Erreichung des Ausbildungszieles/Fachwerkerzertifikats	alle Teilnehmer noch zuverlässig in Ausbildung Zielerreichung höchst wahrscheinlich	0	0,97 Anleiter
Einstiegsqualifizierung (EQ)	Ausbildungsvorbereitendes Praktikum im Ausbildungsbetrieb	Jugendliche	max ein Jahr, i.d.R. kürzer	4	8	Übernahme in reguläres Ausbildungsverhältnis	3 TN EQ bis 2014 4 TN in Ausbildung	1 TN nicht angetreten	
Kompetenzagentur Beratung im Übergang Schule Beruf	rechtskreisunabhängiges Angebot für alle Jugendlichen zur Integration in Ausbildungsverhältnisse	Jugendliche und junge Erwachsene, rechtskreis-unabhängig bis 27 Jahren, nach der Schule ohne Ausbildung	ganzjährig	80	134	Motivation zur Integration in Ausbildung, ggf Arbeit, Verringerung von Hemmnissen, Rückführung ins Regelsystem;	16 VZ, 3 TZ, 11 Ausb., 4 schulische Ausbildg., 7 Maßnahmenwechsel	26 gesundheitl. Gründe, Verweigerung, etc	1,64 Soz.Päd.
Transit	Übergang in Ausbildung und Beschäftigung, alternativ in weitere passgenaue Förderangebote	Jugendliche und junge Erwachsene	6 Monate	30 bis 6.13 20 bis 9.13 15 b. 12.13	73	Steigerung arbeitsmarktrelevanter Sozialkompetenzen, Integration Ausbildung/Arbeit	6 VZ, 7 dual. Ausb., 2 schulisch Ausbildg., 1 EQ, 1BAE, 10 Maßn.wechsel	9 gesundheitl. Gründe, Verweigerung, etc	0,50 Soz.Päd. Honorarkräfte bei Bedarf
Cleo (Coaching für lernen, erleben, organisieren)	Förderung der psychosozialen Stabilisierung im Bereich der Gruppenfähigkeit und sozialen Kompetenz	Jugendliche und junge Erwachsene mit psychosozialen Förderbedarf, insbesondere mit psychischer Belastung (Zuweisung erfolgt in der Regel für 6 Monate)	01.07.2013 - 31.12.2013	10	16	Stabilisierung; Übertritt in Anschlussmaßnahme; Integration	1VZ, 1 Ausbildung, 1 EQ, 1 BAE	6 gesundheitl. Gründe, Verweigerung, etc	0,25 Soz.Päd. 0,13 Anleitung
LM (Last Minute)	Maßnahme zur Nachvermittlung in Ausbildung	Jugendliche, hier: Schulabgänger im SGB II-Bezug	01.08.2013 - 30.09.2013	15	19	Ausbildungsaufnahme; EQ; Anschlussmassnahme	2 duale Ausb., 2 schul. Ausbildg., 1 Maßnahmenwechsel, 1 TN SGB II Austritt, 7 TN noch in Beratung	5 gesundheitl. Gründe, Verweigerung, etc	0,50 Soz.Päd Honorarkräfte bei Bedarf
Azubi und EQ - Betreuung	Betreuung von EQ-Jugendlichen, Jugendlichen in Ausbildung (SGB II) und Steuerung der Ausbildungsbegleitenden Hilfen in die verschiedenen Rechtskreise	Jugendliche (Zuweisung erfolgt in der Regel für 6 Monate)	01.01.2013 - 31.12.2013	4	7 + EQ-TN	Stabilisierung bestehender Ausbildungen bzw. EQ's in reguläre Ausbildungsverhältnisse überführen	2 Ausb., 1 schulische Ausb.	0	0,10 Soz.Päd. Honorarkräfte bei Bedarf
geförderte Ausbildung BaE	BaE Fachkraft für Küchen-, Möbel-, Umzugsservice	Auszubildende	i.d.R. 3 Jahre	3 ab 12/13	3	Bestandene Prüfung	Konstante Teilnahme an der Ausbildung, am Ende erfolgreiches Bestehen der Ausbildung.	2 TN im 1. Monat	0,10 Soz.Päd
Hauptschulabschluss	Unterstützung durch Unterricht und Betreuung zum erfolgreichen Bestehen des Hauptschulabschlusses	Jugendliche	01.01.2013 - 31.07.2013 01.10.2013 - 31.12.2013	jeweils 10	17	Erfolgreicher Hauptschulabschluss oder Quali	22 Abgänger 45,5% in Ausbildung vermittelt, 27% Maßnahmenwechsel, 27% Fortschritte bei Vermittlungshemmnissen	38,9% (50% aus gesundheitl. Gründen)	0,50 Soz. Päd. Honoarkräfte bei Bedarf

Bezeichnung der Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Dauer	TN-Plätze	Gesamt TN	Kriterien für Maßnahmeerfolg	Erfolgsquote	Abbruchquote	Personaleinsatz in VZÄ (39Std)
Förderangebote für Ältere									
Finanzierungsmodell B									
50plus Vermittlung & Bewerbungszentrum	Vermittlungen; Erstellen von Bewerbungsunterlagen; Möglichkeit der selbstständigen oder unterstützten Jobrecherche;	ab 50-jährige	01.01.2013 - 31.12.2013	nach Bedarf	297	Stabilisierung, Arbeitsmarktnähe, Integration	105 sv-pflichtige Vermittlungen 44 Vermittl. in Minijobs 496 Aktivierungen		2,00 Vermittler
Kreativwerkstatt A im Bereich Druck und Druckgestaltung	Potentialanalyse / Lernen lernen	ab 50-jährige	ganzjährig	10	14	Potentialanalyse, Abbau der Vermittlungshem. Zielerarbeitung		0	0,43 Anleiter
Profilwerkstatt im Bereich Holzbearbeitung	Eignungsfeststellung als unterstützende Maßnahme für die Vermittlungsarbeit	ab 50-jährige	01.07.2013 - 31.12.2013	8	7	Potentialanalyse, Abbau der Vermittlungshem. Zielerarbeitung		0	0,18 Anleiter
Mini-/Midijob Gecoachte Einzel-/Gruppenmaßnahme f. Kunden m. eingeschränkter Leistungsfähigkeit;	Unterstützung bei der Jobrecherche; Erarbeiten individueller Eingliederungsstrategien;		01.07.2013 - 31.12.2013	15	15	Steigerung arbeitsmarkt-relevanter Sozialkompetenzen, Integration in Mini/Midi Jobs	1 Vermittlung in sv-pflichtiges AV / 2 Vermittlungen in Minijobs	0	0,20 Soz. Päd.
Finanzierungsmodell C									
Aktivierungswochen Aktivierungsmaßnahme	; Motivationsaufbau Langzeitarbeitslosigkeit überwinden zu wollen, Potential und Zielerarbeitung	ab 50-jährige	ganzjährig	120	90	stabile Teilnahme, Festlegung weiterer Integrationsschritte	1 sv-pflichtige Vermittlung 99 qualifizierte Aktivierungen mit über 25 Std. Maßnahmen Teilnahme	2	1,81 Soz. Päd. (3TZ)
Jobcafe offenes niederschwelliges Gruppenangebot	, tagesstrukturierend, Gesundheitsfördernd, zielbildend zum Wiedereinstieg ins Arbeitsleben	ab 50-jährige	01.10.2013 - 31.12.2013	15	30	stabile Teilnahme, Arbeit an Gesundheit und sozialen Tugenden, Aufnahme ehrenamtlicher Tätigkeit, od. Mini/Midijob		freiwillige Teilnahme	10 Wo /Std. Honorarkraft
Kreativwerkstatt B Erprobungsmaßnahme Druck und Druckgestaltung	Arbeiterprobung und Profiling	ab 50-jährige	ganzjährig	10	10	Feststellung und Abbau der Vermittlungshem. Potential u.Zielerarbeitung		freiwillige Teilnahme	0,43 Anleiter
Förderangebote für Bedarfsgemeinschaften und Alleinerziehende									
Bedarfsgemeinschafts-coaching	Aufnahme v. Beschäftigung; lösungsorientiertes Coaching zur Überwindung von innerfamiliären Hemmnissen; Finden neuer Wege	Bedarfsgemeinschaften (Familien u. Teilfamilien) Ü 25	i.d.R 12 M.	40	89	Stabilisierung; Verringerung v. Vermittlungshemmnisse; Integration	5 VZ, 1 TZ, 6 Minijob	19 gesundheitl. Gründe, Verweigerg. etc	1,15 Soz. Päd. (2TZ)
Allez	arbeitsmarktliche Integration alleinerziehender Frauen	Alleinerziehende	01.01.2013 - 31.10.2013	20	39	Stabilisierung; Verringerung v. Vermittlungshemmnisse; Integration	3 TZ, 5 Minijob	11 gesundheitl. Gründe, Verweigerg. etc	1,28 Soz. Päd. (2TZ)
Kajak Erlangen	arbeitsmarktliche Integration alleinerziehender Frauen	Alleinerziehende und Jugendliche ab 15 Jahren	11.13 - 3.15 halbjährige Zuweisung	40	34	Stabilisierung; Verringerung v. Vermittlungshemmnisse; Integration	Maßnahme läuft noch	2 gesundheitl. Gründe, Verweigerg. etc	1,28 Soz. Päd. (2TZ)
Förderangebote für Migrantinnen und Migranten									
Migrarjob (Teilprojekt von ESF MigraNet Bayern)	Beratung zur Anerkennung beruflicher/akademischer Qualifikationen	Migrantinnen und Migranten; Netzwerkpartner und Multiplikatoren	ganzjährig	Beratung nach Bedarf	92	erfolgreiche Beratung zum Anerkennungsverfahren	90%	0	0,51 Soz.Päd.

Teilnehmer od. Arbeitgeberförderung

Kriterien für Maßnahmeerfolg: Die Zuweisung durch den Fallmanager in Maßnahmen beinhaltet i.d.R. individualisierte Zielbeschreibungen für den Kunden

Erfolgsquote: Die Mehrzahl der Maßnahmen befasst sich mit Integrationsfortschritten, die i.d.R. nur individuell und sehr differenziert darstellbar sind

Abbruchquote: Gründe sind Wegzug, Haftantritt, Abbruch wg. Gesundheitsgründen, Überforderung, Teilnahmeverweigerung, Sonstiges

Personaleinsatz (VZÄ=39 Std): MA= Mitarbeiter / PAV=Personal- undArbeitsvermittlung / VZÄ=Vollzeitäquivalent 39 Std. / TZ= Teilzeit

externer Träger

Hinweis Einige Maßnahmen gehen über den Jahreswechsel, was bei der Teilnehmerzahlenbetrachtung berücksichtigt werden muss!

11 Verzeichnis der Abkürzungen

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen
AGH	Arbeitsgelegenheiten
AMF	Arbeitsmarktfond
AZ	Arbeitszeit
BAE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BgA	Betrieb der gewerblichen Art
BG-Coaching	Coaching von Bedarfsgemeinschaften
BMAS	Bundesministerium Arbeit und Soziales
BSD	Betrieblicher Sozialdienst
BWZ	Bewerbungszentrum
EGT	Eingliederungstitel
EGZ	Eingliederungszuschuss
eHB	Erwerbsfähige Hilfeberechtigte
eLB	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte
Entgeltv.	Entgeltvariante
EQ	Einstiegsqualifizierung
ESF	Europäischer Sozialfond
FBW	Förderung der beruflichen Weiterbildung
FK	Fahrtkosten
FM	Fallmanagement
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
J&B	Abteilung für Jugend und Bildung
KFA	Kommunaler Finanzierungsanteil
MA	Mitarbeiter
MAE	Mehraufwandsentschädigung
MB	Mittagsbetreuung
Migrajob	Beratung von Migrant/innen bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
pAP	persönlicher Ansprechpartner
PAS	Projekt Arbeitssuche
PAV	Personal- und Arbeitsvermittlung
QS	Quickstep
SIZ	Selbstinformationszentrum
SKH	Sozialkaufhaus
STMAS	Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung...
TN	Teilnehmer/in
TZ-Beschäftigung	Beschäftigung in Teilzeit
u25	unter 25-Jährige
VWT	Verwaltungstitel
VZÄ	Vollzeitäquivalent